Nr. 142. Dienstag, den 21. Juni. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus. 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Mit dem Ausfall der Wahlen

hat, abgesehen von dem Centrum, das wahrscheinlich verstärkt wieder erscheinen wird und seine ausschlaggebende Stellung nach rechts und nach links behält, keine der bürgerlichen Parteien Ursache, besonders zufrieden zu sein — weder die Sammlungspolitiker, noch ihre Gegner, noch die Regierung. Das liberale Bürgerthum hat in zahlreichen Bezirken die Feuerprobe in dem Kampf gegen rechts und links nicht bestanden, die Gefahr, daß die Wege der bisherigen Handelsvertragspolitik verlassen werden, ist noch keineswegs beseitigt. Das hängt wesentlich von dem Ausfall der Stichwahlen ab. Auf diese wird überall die ganze Kraft gerichtet werden müssen.

Bemerkenswerth ist das Urtheil, welches die rechtsnationalliberalen Blätter über die Bedeutung der Wahlen fällen. Die „Köln. Ztg." schreibt u. a.:

„. . . . Heute kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die zarte Rücksichtnahme der Herren v. Miquel und Graf Posadowsky auf die zum größten Theile unberechtigten Wünsche und einseitigen Bestrebungen der ostelbischen Agrarier ein schwerer politischer Fehler gewesen und daß die beiden Minister eine politische Kurzsichtigkeit bewiesen haben, die sich in den parlamentarischen Kämpfen der nächsten Jahre schwer rächen wird. Hätten sie rechtzeitig eingesehen, welch geringen Werth und welche unbedeutende Zugkraft all das Wortgeklingel der Herren von Plötz und Genossen für die großen Massen haben mußte, so wäre die gewaltige Parteizersplitterung und Parteiverwirrung nie bis zu der jetzigen bedauerlichen Höhe gestiegen. Es wirft auf die Festigkeit unserer Staatsregierung ein recht bedenkliches Licht, daß nach zuverlässigen Berichten sogar ein Theil der Landräthe und höheren Regierungsbeamten sich nicht gescheut hat, offen für die Candidaten des Bundes der Landwirthe in den Wahlkampf einzugreifen. . . . . Auch das können wir schon heute als das Ergebniß der bisherigen Wahlen hervorheben, daß dieser Ueberschätzung des Einflusses des Bundes der Landwirthe auf die Wählermassen in einzelnen Gauen und Provinzen unseres Vaterlandes ein sehr beklagenswerther Kleinmuth der nationalliberalen Führer gegenübergestanden hat. Wir haben denselben seit Wochen als unberechtigt bekämpft, sind aber leider mit unseren Mahnungen nicht mit ausreichendem Erfolge durchgedrungen."

Der noch weiter rechts stehende nationalliberale „Hamb. Corresp." ist der Meinung, daß der Reichstag eher weiter nach rechts geschoben ist, als nach links. Auch der „Hamb. Corresp." befürchtet, daß die nationalliberale Partei „wahrscheinlich eine noch wesentlich stärkere agrarische Färbung aufweisen wird, als es bisher der Fall war". „Für die wichtigen handelspolitischen Aufgaben, die des Reichstages harren, — so schreibt der „Hamb. Corresp." weiter — ist diese Gestaltung natürlich nicht sehr günstig; die unbesiegliche Logik der Thatsachen, die Einsicht der verbündeten Regierungen und auch die wirthschaftspolitische Mäßigung des Centrums lassen aber hoffen, daß das große Werk trotz alledem zu glücklichem Ende geführt werden wird."

Nun das mag man hoffen. Aber auf die Logik der Thatsachen soll man sich in der Politik nicht zu sehr verlassen. Und wäre es ein Wunder, wenn solche Lässigkeit, wie sie sich in Hamburg gezeigt hat — dort sind 50 000 Wähler von der Wahlurne fern geblieben —, auch ihre logischen Consequenzen hätte?

Eine eingehende Prüfung der Wahlziffern in den einzelnen Wahlbezirken dürfte diesmal schon deshalb ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen, weil diese Ziffern Aufschluß darüber geben werden, ob und in welchem Grade die Behauptung der extremen Agrarier richtig ist, daß die große Majorität der Wähler hinter ihnen steht. Besonders beachtenswerth ist das Anwachsen der Socialdemokratie in ländlichen Wahlkreisen. Der „Vorwärts" berichtet von einem „riesigen Anwachsen" der socialdemokratischen Stimmen in allen ostpreußischen Wahlkreisen. Erst die genauen Ziffern werden darüber Aufschluß geben. Richtig ist, daß in den Kreisen Königsberg-Fischhausen und Labiau-Wehlau die Socialdemokratie in die Stichwahl kommt. Auch in einem oberschlesischen Wahlkreise, in welchem der Centrumsabg. Dr. Stephan wiedergewählt ist, haben die Socialdemokraten, wie man der Berliner „Volkszeitung" aus Beuthen schreibt, so überraschende Erfolge erzielt, daß man von den Centrumsführern zu hören bekommt: „Noch einmal so, dann siegt der Socialdemokrat." Von 258 Stimmen im Jahre 1893 sind die Socialdemokraten auf 8000 angewachsen. Der „Correspondent" schreibt dieses Anwachsen der Socialdemokraten der Thatsache zu, daß das Brod und Fleisch in Folge der Zölle und der Sperre jenseits der Grenze erheblich billiger sei, als in dem Kreise Beuthen. Im ganzen sind in Oberschlesien die socialdemokratischen Stimmen von 4700 auf 20000 angewachsen.

Die mehr und mehr agrarische Wirthschaftspolitik drängt die Massen immer weiter in die Opposition und große Kreise des Bürgerthums schauen thatenlos und gleichgiltig zu, als ob sie das nichts anginge.

•

Die Antisemiten werden geschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgehen, in welchem Maße, das hängt von dem Ausfall der Stichwahlen ab. 1893 wurden 16 antisemitische Abgeordnete gewählt. Während der Legislaturperiode verloren sie bei der durch die Mandatsniederlegung des Abg. Hänichen nothwendig gewordenen Nachwahl den Wahlkreis Dresden Land, eroberten aber bei einer anderen Nachwahl Waldeck-Pyrmont, so daß die Zahl der antisemitischen Parlamentarier die gleiche blieb. Am 16. Juni sind wiedergewählt worden: Gräfe, Liebermann v. Sonnenberg, Lotze, Vielhaben und Werner. Unterlegen sind Förster, Hirschel, Iskraut, Zimmermann; außerdem ist Dresden-Neustadt, wo an Stelle des bisherigen Abg. Klemm ein Privatier Dietz aufgestellt war, verloren gegangen. Wahrscheinlich ist auch Bindewald in Alsfeld-Schotten durchgefallen. In die Stichwahl gelangt sind die bisherigen Abgg. Ahlwardt mit einem Conservativen, Böckel (Marburg) mit einem Conservativen, Köhler (Gießen) mit einem Socialdemokraten und Müller (Waldeck) mit einem Nationalliberalen, ferner Aschendorff in Nordhausen mit einem Freisinnigen, Gäbel in dem zuletzt durch den antisemitischen Abg. Lieber vertretenen Wahlkreise Meißen mit einem Socialdemokraten, Raab in Flensburg mit einem Socialdemokraten und Dr. Schröder in Ueckermünde-Usedom-Wollin mit Gerichtsrath Gaulke (freisinnige Vereinigung). Wie viel von diesen acht Stichwahlen für die Antisemiten günstig ausfallen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat das Wahlergebniß ihnen eine Enttäuschung bereitet, da die Zahl ihrer Vertreter im Reichstag nicht nur nicht gestiegen ist, sondern abgenommen hat. Allem Anschein nach dürfte auch ein Anwachsen der antisemitischen Stimmen nicht zu verzeichnen sein, in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen sogar ein bemerkenswerther Rückgang.

•

Der Vorstand des Berliner conservativen Wahlvereins hat beschlossen, seinen Parteigenossen bei den bevorstehenden Stichwahlen das einmüthige Eintreten gegen die Socialdemokratie zu empfehlen. Eine der Voraussetzungen dieser Stellungnahme bilde die Annahme, daß die freisinnige Volkspartei im Lande in gleicher Weise gegen die Socialdemokratie eintreten werde.

Politische Tagesschau.

Danzig, 20. Juni.

Gesammtresultat der Reichstagswahlen.

Gewählt sind: 38 Conservative, 10 Reichspartei, 85 Centrum, 5 Reformpartei, 10 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 1 freisinnige Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe, 32 Socialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fractionslose und 3 Bauernbündler.

Es sind 188 Stichwahlen erforderlich. An denselben sind betheiligt: 48 Conservative, 25 Reichspartei, 40 Centrum, 6 Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 38 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Socialdemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fractionslose, 1 Christlich-Socialer und 4 Bauernbündler.

Die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 2, das Centrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freisinnige Vereinigung verliert 3, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die deutsche Volkspartei verliert 4, die Socialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze.

*

In **Pyritz-Saatzig** ist im letzten Augenblicke gegen Herrn v. Plötz, den Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, in Herrn v. Glasow ein conservativer Gegencandidat aufgestellt worden, dem so viele Stimmen zugefallen waren, daß zuerst gemeldet wurde, daß es zur Stichwahl zwischen ihm und dem Führer des Bundes der Landwirthe kommen werde. Das wurde jedoch später widerrufen und Herr v. Plötz als gewählt proclamirt. Er hat 6348, v. Glasow 2563 und Appel (Soc.) 2196 Stimmen erhalten. Dieses Resultat ist nicht gerade sehr glänzend für Herrn v. Plötz, denn sein Vorgänger Herr v. Schöning erhielt 1887 10 520, 1890 8870 und 1893 8058 Stimmen. Es zeigt sich, daß in diesem rein ländlichen Wahlkreise 2½ Tausend conservative Grundbesitzer von Herrn v. Plötz und dem Bunde der Landwirthe nichts wissen wollen.

In **Landsberg-Soldin** wurden insgesammt 9816 Stimmen für den Conservativen Wernicke, 5105 für Schrader und 4937 für den Socialdemokraten Pätzel abgegeben.

Das genaue Wahlresultat im Wahlkreise **Friedeberg-Arnswalde** ist folgendes: Erhalten haben: Ahlwardt 6118, Ring (cons.) 4182, Voß (vom Bauernverein Nordost) 1352, Millarz (Soc.) 1353 Stimmen. Danach ist es höchst wahrscheinlich, daß in der Stichwahl zwischen Ahlwardt und Ring ersterer gewählt wird.

Handelsverträge und Wahlen.

Der Jahresbericht der Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin für 1897 macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Handelsverträge von 1891, 1892 und 1894, denen ein bedeutender Antheil an dem raschen Fortschritt unserer Industrie und unseres Handels zugeschrieben werden darf, Ende 1903 nur dann außer Kraft treten, wenn dieselben vor Ende 1902 gekündigt werden. Ist bis dahin die Kündigung nicht erfolgt, so laufen die Verträge zunächst ein Jahr weiter.

„Verfassungsrechtlich ist zwar, führt der Bericht weiter aus, zum Abschluß von Handelsverträgen, aber weder zur Kündigung noch zu deren Unterlassung die Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages erforderlich. Wenn heute nun auch an entscheidender Stelle anscheinend beabsichtigt wird, den frühesten Kündigungstermin wahrzunehmen, liegt es doch in der Natur der Sache, daß unabänderliche Beschlüsse in dieser Beziehung weder in Deutschland noch von dessen Mitcontrahenten schon jetzt gefaßt werden können und daß sich ebenso wenig voraussehen läßt, ob die Arbeiten des zur Vorbereitung neuer Handelsverträge niedergesetzten Wirthschaftlichen Ausschusses ein praktisches Ergebniß haben oder nur Wasser in ein Sieb schöpfen werden. Es ist aber zu beachten, daß beim Erlöschen der Verträge die Tarifsätze, wie sie im Jahre 1878 festgestellt worden sind, ohne weiteres wieder allgemein in Kraft treten, der Aufruf zur Sammlung unter der Fahne des Schutzes der nationalen Arbeit mithin auf eine fernere Erhöhung dieser Tarifsätze abzielt. Wir unsererseits sind überzeugt, daß die künstliche Vertheuerung der Volksernährung der deutschen Industrie weit mehr schadet, als die höchsten Zölle auf ausländische Fabrikate dem in ihr angelegten Kapital nützen können. Jedenfalls sind alle die weiten Bevölkerungskreise, deren Hand- oder Kopfarbeit durch den sogenannten Schutz der nationalen Arbeit in ihrem Reinertrage geschmälert wird, rechtzeitig gewarnt. Daß die Anwendung derjenigen Bestimmung der Handelsverträge, welche die Beschränkung oder das Verbot der Einfuhr gewisser Erzeugnisse aus Rücksichten auf die Gesundheit oder die Veterinärpolizei gestattet, deutscherseits Schritt für Schritt weiter ausgedehnt wird, ist angesichts des zur Zeit vorherrschenden Einflusses der Agrarpartei begreiflich. Diese erschwert mit wenig verständlicher Rücksichtslosigkeit der Regierung die Rechtfertigung solcher Beschränkungen und Verbote dem Auslande gegenüber, indem sie selbst als deren eigentlichen Zweck die Erhöhung des Preises gleichartiger inländischer Erzeugnisse bezeichnet."

Soweit der Bericht der Stettiner Kaufmannschaft. Wenn die Wähler auch bei den Stichwahlen so lässig sind, wie am 16. d. bei der Hauptwahl, so ist sehr zu fürchten, daß in der Zeit, wo die Entscheidung über die Kündigung der Verträge fällt, ein Ministerium an der Spitze der Geschäfte steht, auf das die extremen Agrarier noch mehr Einfluß haben, wie jetzt. Noch ist es Zeit, das Schlimmste abzuwehren, aber es liegt auf der Hand, daß der Einfluß des liberalen Bürgerthums auf die Regierung in dem Maße sinkt, wie dasselbe sich unfähig oder unlustig zeigt, seine wirthschaftlichen Interessen im Reichstage zu vertreten.

Rudinis Rücktritt.

Rom, 18. Juni. Der bisherige Ministerpräsident **Rudini** theilte heute Nachmittag der Kammer die

---

Der Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Hermann Heinrich.

[Nachdruck verboten.]

10) (Fortsetzung.)

Am Nachmittage dieses Tages kam Fräulein Held von Brunow mit dem Dampfer herüber. Der Amtsrath begegnete ihr auf dem Hofe.

„Schön, Fräulein Lottchen, daß wir Sie auch wieder mal sehen. Sind denn in Brunow die Arbeiter auch übergeschnappt?"

„Es ist alles ganz gut abgelaufen", berichtete Lottchen. „Mein Vater hat vernünftig mit ihnen gesprochen und sie haben's eingesehen. Selbst der Vertrauensmann hat ruhig seine Arbeit wieder aufgenommen."

Der Amtsrath erzählte, wie es auf Krahnepuhl zugegangen war. Fräulein Held schüttelte den Kopf.

„Ei, ei, Herr Amtsrath, gleich mit der Reitpeitsche? Ging es denn nicht auch ohne sie? Da werden Sie was Schönes angerichtet haben."

„Ach was, da soll der Kuckuck ruhig bleiben! Dieser Mensch, dem ich seine Frechheit verziehen habe, gegen den ich großmüthig gewesen bin, der mir meine Nachsicht auf den Knien danken müßte — da hört ja alles auf! Aber warum kommen Sie allein?"

„Mein Besuch gilt heute nicht Ihnen, sondern Frau Ladewig."

„Das ist ja ganz etwas Neues. Die Baronin hat Ihnen wohl von dem vorzüglichen Pudding erzählt? Ja, darin ist Frau Ladewig wirklich groß."

„Das ist es nicht. Nein, ich mache ihr einen ganz freundschaftlichen Besuch."

„Der Frau Ladewig?"

„Ja, hoffentlich hat sie ein halb Stündchen für mich Zeit. Auf Wiedersehen, Herr Amtsrath."

Der Amtsrath sah ihr kopfschüttelnd nach. „Die wird wirklich schon eine alte Jungfer", dachte er. „Es ist die höchste Zeit, daß sie unter die Haube kommt."

Als Lottchen nach einiger Zeit zurückkehrte und sich vom Amtsrath verabschiedete, sagte sie: „Ich habe Frau Ladewig gelegentlich auf eine Tasse Kaffee zu mir eingeladen. Sie haben doch nichts dagegen einzuwenden?"

Der alte Herr sah sie ärgerlich an. „Es wird doch immer schöner mit Ihnen. Haben Sie sich etwa vorgenommen, meine Wirthschafterin zu verderben?"

„Trauen Sie mir einen so verderblichen Einfluß zu?"

„Oder hängt das mit Ihren Ideen von damals zusammen? Wollen Sie Ihre Hirngespinnste durchaus in die Wirklichkeit versetzen, so verschonen Sie wenigstens meine Dienerschaft."

„Nichts von Ideen, Herr Amtsrath. Es ist die reine Zuneigung."

„Sie haben einen sonderbaren Geschmack."

„Ueber den Geschmack kann man nicht streiten. Sie haben die Baronin und ich die Ladewigen. Es ist noch fraglich, wer das Beste gewählt hat. Adieu, Herr Amtsrath."

Knöterich, der Präsident, eilte von einer Ziegelei zur anderen und erzählte seinen Genossen von seiner verunglückten Mission. Er schilderte den Amtsrath als einen Menschenschinder, der seine Arbeiter sogar mit der Peitsche bearbeite. Die Sklaverei unter den Schwarzen sei nicht schlimmer gewesen. Es zeigte die Striemen im Gesicht und verstand seine Genossen so aufzuregen, daß sie die Schmach, die ihrem Präsidenten angethan war, als eigene Schmach empfanden. Zwar wurde er überall von den Ziegeleien verwiesen, aber Abends in den Kneipen, auf den Straßen und Plätzen, wo er einige Genossen zusammenfand, setzte er seine Agitation fort. Die Polizei verweigerte ihm die Erlaubniß zur Abhaltung einer zweiten Versammlung, aber der Entwicklung der Unzufriedenheit war damit kein Halt geboten. In den nächsten vierzehn Tagen machten sich überall neue Anzeichen von Unzufriedenheit, Trägheit und Widerspenstigkeit geltend, und am darauffolgenden Sonnabend nach der Lohnauszahlung legten sämmtliche Arbeiter in den Betrieben die Arbeit nieder.

Die Ziegeleibesitzer waren für den Augenblick in eine üble Lage versetzt. Die Nachfrage nach Steinen war groß, die Arbeit drängte und neue Arbeitskräfte waren in dieser Zeit nicht leicht zu beschaffen. Auf Krahnepuhl sollte gerade der Brand beginnen. Der große Ringofen war gefüllt, nach einer Woche konnte ein umfangreiches und bereits bestelltes Material fertig sein, wenn die nöthigen Arbeitskräfte nicht fehlten. Ueberall herrschte Verlegenheit, denn bei der großen Nachfrage waren die meisten Brennereien contractlich gebunden. Konnten sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, so lag die Gefahr vor, daß sich die Abnehmer neue Productionsgebiete suchten. So widersinnig die Forderung der Arbeiter war, so groß konnte der Schaden werden, den sie mit ihrem Unverstand anrichteten.

Die Besitzer kamen zu einer Conferenz im „Goldenen Engel" zusammen. Man war sehr entrüstet und sehr mannhaft, man redete vielerlei durch einander, aber zu einem vernünftigen Resultat konnte man nicht kommen. Nur darin waren die Herren im Stillen einig, daß eigentlich der Amtsrath an der ganzen Verlegenheit Schuld war. Die Arbeiter von Brunow und Umgegend waren im ganzen nicht bösartig. Sie hätten sich wohl durch vernünftige Worte leiten lassen, aber die Reitpeitsche war doch wirklich kein passendes Beruhigungsmittel. Das sprachen sie freilich nicht offen aus, denn vor dem Amtsrath hatte man auch in diesen Kreisen höllischen Respect.

Endlich erbat sich Richard das Wort. Zunächst konnte er bei den aufgeregten und eifrig durch einander redenden Herren nicht durchdringen. Nach und nach aber wurden sie ruhiger und hörten aufmerksam zu.

„Entsinnen Sie sich, meine Herren, des Wortes, das Knöterich in der vorjährigen Versammlung der apokalyptischen Gemeinde meinem Vater zurief: „Dann muß der Amtsrath selbst arbeiten!"

„Den Kerl hätten Sie damals nur zum Teufel jagen sollen!" warf Held mit finsterem Blick auf den Amtsrath ein. „Da haben Sie nun das Product Ihrer weisen Erziehung!"

Richard fuhr ruhig fort: „Die Zeit ist gekommen, wir müssen selbst arbeiten. Zeigen wir, daß wir uns vor schmutzigen Händen nicht fürchten! Wenn wir unsere Knechte, Kutscher, und wenn es sein muß, auch unsere Mägde und Wirthschafterinnen zusammenfassen und selbst Hand anlegen, so brauchen die Betriebe wenigstens nicht ganz still zu stehen. Bei uns ist alles zum Brande fertig. Wir brauchen nur anzuzünden und — wenn's nach mir geht, Vater, so raucht morgen unser Schornstein."

„Bravo, Junge!" rief der Amtsrath. „Ich bin dabei, das soll ein fröhlicher Brand werden."

„Zweitens müssen wir sofort mit den Arbeitern oder ihren Vertrauensmännern in Unterhandlung treten. Auch wenn wir nicht die Hoffnung haben, sie zu vernünftigen Ansichten zu bekehren, ist es unsere Pflicht, wenigstens den ernsten Versuch zu machen. Dafür sind wir die Starken und Gebildeten. Uns liegt es ob, für die verführten und urtheilsunfähigen Massen zu denken und zu sorgen, sie vor dem Elende zu bewahren, dem sie zweifellos entgegen gehen, wenn der Ausstand bestehen bleibt. Ja, meine Herren, das müssen wir!" rief Richard mit ernster und gehobener Stimme, als sich der Widerspruch der Herren erhob. „Und wir müssen sogar noch mehr. Wir müssen ihnen ein kleines Zugeständniß machen, einen geringen Lohnaufschlag. Unsere Betriebe könnens recht gut aushalten, und ihnen wirds die Rückkehr zur Arbeit erleichtern."

„Den Teufel auch!"

„Das ist gegen unsere Würde!"

„Das heißt, den Unverstand stärken!"

„Und den Ungehorsam belohnen!"

„Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig!"

„Endlich müssen wir drittens", fuhr Richard mit starker Stimme unbeirrt fort, „wenn unsere Bemühungen fehlschlagen sollten, sofort die nöthigen Schritte thun, andere Arbeitskräfte zu gewinnen. Wir dürfen weder Kosten noch Mühe scheuen. Und wenn wir die Krüppel, Blinden und Lahmen herbeiführen und Tausende opfern sollen, unsere Schornsteine müssen rauchen! Zeigen wir uns versöhnlich, stark und einig, dann werden wir unser Ziel erreichen!" (Forts. folgt.)

Demission des Cabinets mit und bat, die Kammer möge die Sitzung aufheben. Nachdem verschiedene Redner die heftigen Angriffe des Republikaners Bendinini auf die Armee zurückgewiesen hatten, wurde die Sitzung aufgehoben.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten mit seinem ganzen Cabinet ist nicht unerwartet gekommen. Wäre er nicht freiwillig gegangen, so wäre er vom Parlamente „gegangen worden". Wir hatten schon vorher darauf hingewiesen, daß Rudinis Stellung durchaus unhaltbar sei, und Rudini hat lediglich die Consequenz der Lage gezogen, als er am Sonnabend in der Kammer erklärte, das Ministerium habe, nachdem es die parlamentarische Lage in Erwägung gezogen habe, und um einer wichtigen Frage des öffentlichen Interesses nicht vorzugreifen, die Demission in die Hände des Königs gelegt, welcher sich seine Entschließung vorbehalten habe. Das Ministerium werde auf dem Platze bleiben, um die laufenden Geschäfte der Verwaltung zu erledigen und um für die öffentliche Ordnung Sorge zu tragen. Er bitte, die Kammer möge die Sitzung aufheben. (Großer Lärm, Rufe auf der Linken: „Nein, nein!") Rudini fuhr fort: Die Kammer könne ihrem Präsidenten die Möglichkeit geben, dieselbe wieder zusammen zu berufen, wenn und wann er glaube, daß dies nothwendig sei zur Bewilligung eines kurzen Finanz-Provisoriums. (Lebhafte Zurufe.) Bendemini (Republikaner) verlangte, daß die Sitzung nicht aufgehoben werde und sprach sein lebhaftes Bedauern mit den Opfern der Militär-Herrschaft aus. (Stürmische Unruhe und Widerspruch. Das ganze Haus mit Ausnahme des extremen Flügels der äußersten Linken erhob sich von den Plätzen und brachte donnernde Hochs auf das Heer aus.) Der Präsident erhob unter großem Beifall energischen Widerspruch gegen die Auslassungen Bendeminis. Sonnino stellte fest, er habe eine Tagesordnung eingebracht, welche seine Hochachtung und sein Lob gegenüber der Führung des Heeres bei den jüngsten beklagenswerthen Ereignissen ausspricht. (Lebhafter Beifall.) Giolitti betonte, daß alle auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien einmüthig die Haltung des Heeres bewunderten. (Zustimmung.) Der Kriegsminister erklärte, die Armee habe bei den beklagenswerthen Ereignissen ohne Leidenschaftlichkeit ihre Pflicht gethan. (Lebhafte Zustimmung.) Die Armee, in deren Adern dasselbe Blut fließe, wie in denen der übrigen Bevölkerung, sei eins mit dem Volke in der Wahrung der hohen Interessen des Landes. (Lebhafter Beifall.) Nach kurzer Debatte, an der die Abgg. Fortis, Crispi, Zanardelli und Sonnino Theil nahmen, wurden die Vorschläge di Rudinis genehmigt und die Sitzung aufgehoben.

Auch in der Umgebung des Kammergebäudes herrschte lebhafte Erregung.

Im Senat gab Rudini ähnliche Erklärungen wie in der Kammer ab. Er führte aus, die Regierung sei zurückgetreten, um für die Erledigung der hochwichtigen Frage der öffentlichen Ordnung vollkommen freie Bahn zu lassen; sie bedauere nur, jetzt nicht siegreich, wie sie dies früher gekonnt hätte, alle gegen sie erhobenen Anklagen und alle Verleumdungen bekämpfen zu können, aber im gegenwärtigen Augenblicke sei es die Aufgabe, durch Schweigen zur Beruhigung beizutragen im Vertrauen darauf, daß das Land die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden werde. Man müsse aber auf dem Altar des Vaterlandes jeden Ehrgeiz und jede Eitelkeit opfern, und man müsse in den gegenwärtigen Tagen daran denken, daß es nur ein einziges Mittel giebt, dem Lande zu dienen, nämlich sich um den König zu schaaren. (Beifall. Der Ministerpräsident wurde von vielen Seiten beglückwünscht.) Der Senat vertagte sich hierauf.

König Humbert besprach sich noch am Sonnabend mit den Präsidenten der Kammer und des Senats und mit Visconti Venosta über die politische Lage.

Die „Opinione" meint, die Krisis werde eine sehr schwere sein. Nach der „Fanfulla" herrscht in der Kammer die Meinung vor, es werde zur Bildung eines liberal-conservativen Ministeriums kommen.

Die französische Ministerkrisis

ist noch immer nicht gelöst. Ribot, der zuerst den Auftrag zur Neubildung des Cabinets erhielt, ist mit seiner Mission gescheitert, weil die Radicalen sechs Portefeuilles für sich beanspruchten. Nun bot Faure dem Abg. Sarrien die Bildung eines Versöhnungsministeriums an, nachdem dieser von Ribot als der geeignetste Mann bezeichnet worden war. Sarrien erörterte gestern Vormittag in Besprechungen mit mehreren der hervorragendsten Führer der gemäßigten Republikaner und der Radicalen die Grundlagen für eine Verständigung zwischen den bedeutendsten republikanischen Fractionen. Man fürchtet, daß Sarrien aus demselben Grunde wie Ribot scheitern wird, nur im umgekehrten Sinne; ihm würden die Gemäßigten die gleichen Bedingungen stellen, nämlich gleiche Theilung der Portefeuilles. Für den Fall, daß die Cabinetsbildung Sarriens scheitern sollte, dürfte Dupuy vom Präsidenten Faure berufen werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das Hauptinteresse beansprucht gegenwärtig der Verlauf der Expedition des Generals Shafter. In amtlichen Kreisen der Union erwartet man, daß die Transportflotte am gestrigen Sonntag am Landungspunkte eintreffen sollte, und diese Berechnung scheint zutreffend gewesen zu sein, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Madrid, 20. Juni. (Tel.) Nach einer Privatdepesche soll General Shafter gestern an der Küste von Santiago gelandet sein und beabsichtigen, unverzüglich zum Angriff zu schreiten.

Der amerikanische Kriegsminister Alger erklärt die Meldung der „World", daß Mac Kinley und Alger, unzufrieden mit dem Verhalten des Generals Miles, beschlossen hätten, diesen zur Demission zu veranlassen, für unbegründet. Da man eine bedeutend größere Truppenmacht wird nach Cuba schicken müssen, als zuerst angenommen wurde, wird eine neue Einberufung von Freiwilligen nöthig werden. Der Präsident bleibt jedoch bei seiner Entschließung, 100 000 Mann erst dann nach Havanna zu schicken, wenn die Gefahr des gelben Fiebers vermindert oder verschwunden ist und die Truppen vollständig ausgerüstet, disciplinirt und eingeübt sein werden. Das gefürchtete gelbe Fieber ist, wenn die spanischen Nachrichten richtig sind, in der That auch bereits unter den bei Guantanamo gelandeten Amerikanern ausgebrochen. Ebenso werden vom Geschwader Sampsons Fieber-Erkrankungen gemeldet — von den Spaniern.

Nunmehr sind also Kämpfe zu Lande in größerem Umfange zu erwarten als bisher. Im übrigen wissen heute die beiderseitigen Kriegsbulletins nur von einigen kleinen Scharmützeln ohne Belang zu berichten.

Von amerikanischer Seite wird unter dem 18. Juni gemeldet:

Gestern aus Santiago de Cuba abgegangene Depeschen melden von einem Scharmützel, das bei Tagesanbruch zwischen spanischer Infanterie, die in einem Blockhaus lag, und zwei eine Recognoscirungsfahrt machenden amerikanischen Dampfschaluppen stattgefunden hat. Eine Schaluppe wurde zehnmal getroffen, aber keine Person getödtet oder verwundet. Als die Kriegsschiffe „Texas" und „Vixen" zu feuern begannen, zogen sich die Spanier zurück. — Das Kriegsschiff „Yankee" wechselte am Montag Schüsse mit den Forts von Cienfuegos. Eine spanische Granate explodirte auf der „Yankee", wodurch ein Mann schwer verwundet wurde.

Die spanischen Nachrichten lauten: Ein am 17. Juni früh bei Cabanas von den Amerikanern unternommener Landungsversuch wurde mit Verlust für diese abgeschlagen. Spanische Geschosse vernichteten bei dem letzten Angriffe auf Santiago die Brücke eines amerikanischen Panzerschiffes und beschädigten einen Kreuzer. Das amerikanische Geschwader vor Havanna ist nach wie vor unthätig. — Der Marineminister verweigert jede Auskunft über die Richtung des Geschwaders Camaras.

Madrid, 20. Juni. (Tel.) Marschall Blanco meldet aus Havanna: In einem Gefecht, welches Oberst Nunez mit den Aufständischen bei Puerto Principe hatte, wurden 38 Aufständische getödtet. Die Spanier hatten 6 Todte und 44 Verwundete.

Gegen die Beschuldigung, daß bei Caimanera gefallene Amerikaner von den Spaniern verstümmelt worden seien, liegt heute folgender weiterer Protest vor:

Madrid, 20. Juni. (Tel.) Eine Depesche des Marschalls Blanco an den Kriegsminister erklärt, daß die Behauptung, die Leichen gefallener Amerikaner seien von spanischen Soldaten verstümmelt worden, unwahr sei.

Von einer bedeutsamen **Friedensdemonstration** wird aus Spanien berichtet. 35 catalonische Vereine und 18 Zeitungen haben eine Kundgebung unterzeichnet, welche die Unordnung und den Mangel an Voraussicht bei der Regierung tadelt und ausführt, der Angriff der Vereinigten Staaten sei unqualificirbar; aber Spanien müsse in dem ungleichen und verderblichen Kampfe nachgeben. Die Einwilligung in die Loslösung eines Theiles seines Gebietes würde jetzt weniger schmerzhaft und weniger kostspielig sein, als später; sie würde den Tod von Tausenden von Soldaten und das Elend der Arbeiter vermeiden.

Manilas Schicksal scheint nunmehr endgiltig besiegelt zu sein. In Madrid selbst erhält sich das Gerücht, Manila habe sich ergeben und der Gouverneur Augustin hätte seine Amtsthätigkeit eingestellt. Die Minister erklären, die Regierung habe keine Nachricht hierüber bekommen, sie halten die Richtigkeit der Meldung aber für möglich, nur Sagasta sieht sie immer noch für unbegründet zu erklären. Vergebliche Mühe: Auf den Philippinen ist das Spiel für die Spanier verloren.

Madrid, 20. Juni. Der **Ministerrath** beschäftigte sich mit der Prüfung der parlamentarischen und wirthschaftlichen Lage und mit den Kriegsereignissen. Ueber die Beschlüsse, die gefaßt wurden, wird Stillschweigen bewahrt. Der Marineminister wird heute zurückkehren. Vom Kriegsschauplatz liegen neue Nachrichten nicht vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. Der Aufenthalt des Kaisers in Palästina ist auf 16 Tage bemessen. Das Gefolge des Kaisers wird aus 90 Personen bestehen.

* **[Posadowskys Wahlbrief.]** Nach der Meldung einer Correspondenz ist der bekannte Wahlbrief des Grafen Posadowsky auf Wunsch des Kaisers geschrieben worden und war lange vorbereitet, ehe er zur Veröffentlichung gelangte. Was davon richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Neu ist aber diese Nachricht nicht. Ein derartiges Gerücht ist alsbald nach der Veröffentlichung von der „Kreuzztg." erwähnt worden, mit dem Zusatz, daß der Reichskanzler keine Neigung bezeigt habe, das Actenstück zu unterschreiben und daß darauf Graf Posadowsky die Sache übernommen habe.

* **[Ahlwardt]**, der in seinen Wahlreden renommirte, er werde im Kreise Hagen-Schwelm und in Danzig dafür sorgen, daß die Abgeordneten Richter und Rickert nicht in den Reichstag kämen, hat bei der Wahl am 16. d. in Hagen alles in allem 278 Stimmen erhalten und sein Freund Sedlatzek in Danzig 368 Stimmen.

* **[Unzulässigkeit der Polizeistunde für Privaträume.]** Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist eine Polizeiverordnung, welche bestimmt, daß nach einer bestimmten Stunde in den zur Betreibung der Schankwirthschaft bestimmten Räumen — einerlei, ob sie dem allgemeinen Verkehr offen stehen oder nicht — Gäste überhaupt nicht mehr geduldet werden dürfen, insoweit rechtsungiltig, als sie sich auf Räume, welche nicht dem allgemeinen Verkehr offen stehen, also Privaträume sind, bezieht. Die in der „Deutschen Juristen-Zeitung" mitgetheilte Entscheidung besagt u. a.: „Die Räume der Gast- und Schankwirthschaften sind allerdings öffentlich, insoweit sie dem gewerbsmäßigen Betriebe der Schankwirthschaften dienen und für jedermann zugänglich sind. Anders verhält es sich jedoch mit solchen Räumen, die der Wirth bestimmten Personen, einer geschlossenen Gesellschaft, speciell und ausschließlich überlassen hat. Solche Räume sind dem öffentlichen Verkehr entzogen und werden durch die Ueberlassung an eine geschlossene Gesellschaft zu Privaträumen. Für Privaträume aber kann durch Polizeiverordnung keine Polizeistunde angeordnet werden." In derselben Entscheidung wird auch gesagt: „Eine Polizeiverordnung, welche bestimmt, daß alle Fenster, welche straßenwärts liegen, von 11 Uhr Nachts an verschlossen zu halten sind, ist rechtsunverbindlich. Diese Bestimmung ist durch das öffentliche Interesse nicht geboten. Auch als Präventivmaßregel gegen eine etwaige nächtliche Ruhestörung ist eine so allgemeine Bestimmung nicht zulässig."

Potsdam, 18. Juni. In dem Prozesse **Witte-Stöcker** erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung Stöckers, denn der bezügliche, wenn auch objectiv beleidigende Artikel sei in der Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben worden. Witte wurden alle Kosten, auch diejenigen der Revisionsinstanz, auferlegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Bis jetzt sind 32 Compagnien Infanterie in westgalizische Bezirke entsandt worden. Eine Zeitung kündigt die bevorstehende Verhängung von Ausnahmemaßregeln an, wahrscheinlich wird das Standrecht proclamirt werden.

Rußland.

Petersburg, 18. Juni. Der Director der Obergefängnißverwaltung wird sich nach **Port Arthur** begeben, um die Frage zu lösen, ob die Ansiedelung Strafgefangener daselbst erfolgen könne.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 20. Juni.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, meist trübe, ziemlich kühl, vielfach Gewitterregen. Lebhafter Wind.

---

* **[Amtliche Feststellung des Wahlresultats.]** Im rothen Saale des Rathhauses fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Polizeipräsidenten Wessel die Festsetzung des Reichstags-Wahlresultates für den Stadtkreis Danzig statt. Herr Polizeipräsident Wessel theilte mit, daß nach seiner Ermittelung nur ganz geringfügige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Es hat demnach das von uns mitgetheilte Resultat nur an zwei Stellen eine unbedeutende Abänderung erfahren. Nach der amtlichen Ermittelung sind insgesammt 17 812 Stimmen abgegeben worden, von denen 17 797 als giltig erklärt worden sind. Von diesen giltigen Stimmen haben die Herren **Rickert 7231**, Storch (Soc.) 3822, Scharmer (Centr.) 3086, Schultz (cons.) 2968, Sedlatzek (Antisemit) 368 und v. Wolszlegier (Pole) 310 Stimmen erhalten. 12 Stimmen haben sich zersplittert und zwar haben erhalten die Herren Pfarrer Bialk 5, Schahnasjan 2, Polizeipräsident Wessel, v. Donimirski, Janta v. Palczynski, Restaurateur Geffers-Neufahrwasser und Todtengräber Hartmann je 1 Stimme. Die Stichwahl ist, wie schon gemeldet, auf den 24. d. Mts. festgesetzt worden. Das Resultat derselben wird am 28. d. Mts. verkündet werden.

Für den Wahlkreis **Danzig Land** wurde heute Vormittag durch den Wahlcommissar Herrn Landrath Dr. Maurach im Sitzungssaale des Kreishauses das Wahlergebniß verkündet. Danach sind **10 988 Stimmen** abgegeben. Es erhielten Stimmen die Herren Reichstagscandidaten Dörcksen-Wossitz 4255, Pfarrer Bialk-Langenau 3246, Gutsbesitzer Schahnasjan-Altdorf 1418, Volksanwalt Franz Storch-Stettin 1192, Dr. Wolszlegier 810, Landgerichts-Director Schultz 29, Pfarrer Scharmer 16, Abg. Rickert 15, Sedlatzek 2, Neubauer 2, Hartmann 1, Schallenberg 1 und Zöllner 1. — Die Stichwahl zwischen den Herren Dörcksen und Bialk wird ebenfalls am 24. Juni stattfinden.

In **Neustadt-Carthaus** ist, wie nicht anders zu erwarten war, der polnische Candidat Janta v. Polczynski, desgl. in **Konitz-Tuchel** der polnische Candidat v. Wolszlegier, in Schlochau-Flatow wie bisher der conservative Candidat Hilgendorf gewählt. In Schwetz hat Holtz-Parlin (deutscher Candidat) mit 102 Stimmen über die absolute Mehrheit gesiegt, desgleichen in Graudenz-Strasburg Sieg-Raczyniewo mit circa 20 Stimmen Mehrheit. Aus den meisten übrigen Wahlkreisen ist das Resultat aus früheren Meldungen schon bekannt. Aus dem Wahlkreise Bütow-Rummelsburg-Schlawe war gemeldet worden, daß Kutscher (cons.) gewählt worden sei. **Diese Nachricht bestätigt sich** erfreulicherweise **nicht**. Kutscher hat 8956, Steinhauer (freis. Vereinig.) 8579 Stimmen erhalten, da ferner 1238 Stimmen für Gube (freis. Volksp.) und Hennig (Soc.) abgegeben worden sind, so findet Stichwahl zwischen Kutscher und Steinhauer statt.

In Elbing-Marienburg hat, wie jetzt festgestellt, v. Puttkamer-Gr. Plauth (cons.) ca. 80 Stimmen über die absolute Majorität erhalten und ist demnach gewählt worden.

Auch aus **Kolberg-Köslin** kommt jetzt die Nachricht, daß nicht der conservative Candidat gewählt ist, sondern daß es zur Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Benoit (freis. Vereinig.) und Firtzlaff (cons.) kommt.

---

* **[Reichstags-Stichwahl.]** Dem von der Staatsregierung allgemein kundgegebenen Wunsche eines möglichst einheitlichen Termins für die Stichwahlen entsprechend, hat der Herr Wahlcommissar für den Stadtkreis Danzig nunmehr den Termin für die Stichwahl zwischen Herrn Abg. Rickert und dem socialdemokratischen Candidaten auf **Freitag, 24. Juni**, anberaumt. Die Stichwahl findet, wie heute der Magistrat bekannt macht, in denselben Wahllokalen wie die erste Wahl statt. Auch die Dauer der Wahlzeit (von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags) und die Zusammensetzung der Wahlvorstände ist dieselbe.

---

* **[Zur Stichwahl im Landkreise.]** Der freisinnige Wahlverein für den Wahlkreis Danzig Land hat in einer heute abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, zu der bevorstehenden Stichwahl zwischen zwei gegnerischen Candidaten im Wahlkreise Danzig Land sich seinerseits der Stellungnahme zu enthalten und es den Gesinnungsgenossen zu überlassen, sich selbst für den einen oder den anderen Candidaten zu entscheiden.

---

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Mittag traf hier folgendes Telegramm der Seewarte ein: Ein tiefes Minimum über der mittleren Ostsee, in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische Böen aus westlicher bis nördlicher Richtung wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufgezogen.

---

* **[Schießübung.]** Am 25. d. M. rücken das Grenadier-Regt. Nr. 5 und das Infanterie-Regt. Nr. 128 von hier aus und begeben sich mit der Eisenbahn nach Gruppe, wo die beiden Regimenter auf dem dortigen Schießplatz zunächst gefechtsmäßige Schießübungen abhalten. Nach Beendigung derselben findet bei Gruppe vom 9. Juli ab Regimentsexerciren beider Regimenter und vom 15. Juli ab das Brigadeexerciren der 71. Infanterie-Brigade statt. Die Rückkehr der Regimenter in die hiesige Garnison bezw. nach Neufahrwasser erfolgt am 20. Juli von Gruppe aus ebenfalls mittels Eisenbahn.

---

* **[See-Schießübung.]** Die hiesigen Panzer-Kanonenboote „Mücke" und „Natter" werden am 21. und eventuell auch noch am 22. d. Mts bei Rossitten auf der kurischen Nehrung Schießübungen mit schweren Geschützen nach auf Land angebrachten Zielen abhalten.

---

* **[Jubiläums-Geburtstag.]** Der verdienstvolle Pfleger und Förderer des höheren Schulwesens in unserer Provinz Herr Geheimrath Dr. Kruse vollendet übermorgen sein 70. Lebensjahr. Am 22. Juni 1828 als Sohn des Gewandhaus-Altermann (Aeltesten der Kaufmannschaft) Kruse auf dem Gute seiner Eltern Andershof bei Stralsund geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt Stralsund und bezog Michaelis 1846 die Universität Greifswald, wo er neben seinen Studien der Militärpflicht bei dem pomm. Jägerbataillon, welches jetzt in Culm steht, genügte. Von Michaelis 1847 bis Ostern 1849 besuchte er zugleich mit dem früheren Oberpräsidenten v. Ernsthausen, mit dem ihn bis zu dessen Tode enge Freundschaft verband, die Universität Bonn und machte von hier aus im Frühjahr 1848 mit den deutschen Freischaaren den Feldzug gegen die Dänen mit. Ostern 1849 ging er, um das Examen abzulegen, nach Greifswald zurück, lebte dann zwei Jahre als Erzieher in dem Hause des Bankiers Heinrich Stein-Herstatt zu Köln, absolvirte dort während dieser Zeit von Ostern 1851 bis dahin 1852 sein Probejahr und

---

Zum 21. Juni 1898.

Am 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, gelangt die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung ins Zeichen des Krebses. Damit ist für uns Bewohner der nördlichen Halbkugel der Erde der längste Tag gegeben und der kalendermäßige oder astronomische Sommer hält seinen Einzug. An diesem Tage ist die Wärme, die uns von der Sonne gespendet wird, an sich am größten. Indessen macht sie sich erst einige Zeit später nach gründlicher Erwärmung des Erdbodens und der Luft fühlbar, so daß die heißeste Zeit des ganzen Jahres in der Regel erst in die zweite Hälfte des Juli, bisweilen gar erst ins zweite Drittel des August fällt. Astronomischer oder kalendermäßiger und physischer Sommer fallen also durchaus nicht zusammen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Wirkung der Sonne von Mannigfaltigkeit und Gliederung der Oberfläche der Erde, von Wasser und Luft derart beeinflußt wird, daß es bekanntlich nicht zwei Jahre giebt, in denen die Witterung einen und denselben Verlauf nimmt. Der astronomische Sommer fällt in diesem Jahre in die Zeit vom 21. Juni bis 23. September, der physische hingegen dürfte die Zeit vom 21. Mai bis 21. August umfassen. Der Stand der Sonne über dem Südpunkt des Horizonts beträgt am 21., Mittags 12 Uhr, für den südlichsten Punkt des deutschen Reiches, etwa 12 Kilom. südlich von Oberstorf in den Algäuer Alpen, 66° 10′ 42″ (am 1. Januar betrug er 20° 46′ 10″), für den nördlichsten, ungefähr 2 Kilom. nördlich von Nimmersatt bei Memel, 57° 34′ 42″ (12° 10′ 10″), für den mittelsten Breitegrad, etwa die Linie Sprottau-Mansfeld-Soest, 61° 52′ 42″ (16° 28′ 10″). Die Tageslänge ist am 21. rund 20 Minuten größer als am 1. Juni und etwa um 1/3 Secunde größer als am 20.

Ganz eigenthümlich ist das Verhältniß der Stellung des Mondes zur Zeit des höchsten Standes des Tagesgestirns. Wenn nämlich, wie im Juni, die Sonne hoch steht, so hat der Vollmond stets einen niedrigen, der Neumond dagegen immer einen hohen Stand. Im Winter tritt das Gegentheil hiervon ein, da im Dezember der Vollmond einen sehr hohen, der Neumond einen niedrigen Stand hat. Man wolle sich hierbei erinnern, daß die Bahn des Mondes 5 Grad von derjenigen der Sonne oder von der Ekliptik abweicht. In Klöstern kannte man den Wechsel in der Höhe des Standes des Vollmondes sehr wohl; man hatte in dieser Hinsicht ein Sprüchlein, das also lautet: „Im Winter durchläuft der Mond (d. h. der Vollmond) denselben Weg am Himmel, wie die Sonne im Sommer, und umgekehrt."

Die Tageslänge ist für Orte, die unter einem und demselben Breitegrad liegen, die gleiche. So haben, wenn man's nicht gerade mathematisch genau nimmt, z. B. mit Danzig gleiche Tageslänge Sligo in Irland, Peel auf der Insel Man, ungefähr auch Helgoland, Tönning, Kiel, Stralsund, Schlawe, Frauenburg, Pr. Eylau, Gerdauen, Studzianka, Tula, Simbirsk u. s. w. Sonst aber ist jene, d. h. die Zeit vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne, unter den verschiedenen Breitegraden der nördlichen Hemisphäre, von der hier ausschließlich die Rede ist, eine sehr verschiedene. Sie ist am kürzesten unter dem Aequator und am längsten am Nordpol. Wir theilen in Folgendem für eine Anzahl von Orten die Tageslänge mit und gehen bei dieser Darstellung vom Aequator aus. Der längste Tag hält nämlich an unter dem Aequator 12 Stunden 5 Minuten 6 Secunden, in Kamerun 12 St. 40 Min. 0 Sec., zu Massenga in Bagirmi 12 St. 52 Min. 0 Sec., am dritten Nilkatarakt 13 St. 13 Min. 0 Sec., am zweiten Nilkatarakt 13 St. 23 Min. 42 Sec., zu Bengasi in Tripolis und in Jerusalem 14 St. 11 Min. 6 Sec., auf Gibraltar 14 St. 34 Min. 18 Sec., Rom 15 St. 10 Min. 54 Sec., Venedig 15 St. 37 Min. 18 Sec., München und etwa auch Wien 16 St. 0 Min. 42 Sec., Leipzig 16 St. 32 Min. 48 Sec., Berlin 16 St. 45 Min. 54 Sec., Danzig 17 St. 8 Min. 52 Sec., Memel 17 St. 28 Min. 30 Sec., 10 Kilom. nördlich von Christiania und in Petersburg 18 St. 20 Min. 0 Sec., Trondjem 20 St. 24 Min. 6 Sec., Uleaborg 21 St. 42 Min. 30 Sec., Hammerfest vom 13. Mai bis 29. Juli, am Nordcap vom 11. Mai bis 1. August, auf der Bäreninsel vom 29. April bis 14. August, auf dem nördlichsten Felsen von Spitzbergen vom 11. April bis 31. August und endlich am Nordpol in diesem Jahre vom 20. März Nachmittags 3 Uhr bis zum 23. September früh 2 Uhr, also volle sechs Monate.

Vom 22. Juni an nehmen die Tage wieder ab, „es geht wieder abwärts". Zunächst wird man ja das Abnehmen der Tageslänge nicht gleich merken; aber nach vierzehn Tagen dürfte jenes einem einigermaßen aufmerksamen Beobachter nicht entgehen. Die Abnahme beträgt am 22. etwa 5 Secunden, bis zum 30. Juni aber schon über 4 Minuten. Wie bald wird die Zeit kommen, wo die Tageslänge in je 24 Stunden um reichlich 4 Minuten abnimmt!

Dr. R.

wurde 1852 in Stralsund als ordentlicher Lehrer an der Realschule erster Ordnung (jetzt Realgymnasium) angestellt. Am 9. Juni 1855 wurde er insigni cum laude auf Grund einer Dissertation de Aeschyli Oedipodea von der philosophischen Facultät der Universität Greifswald zum Doctor promovirt. Ostern 1866 wurde Herr Dr. Kruse Director der Realschule 1. Ordnung in Mühlheim an der Ruhr, Ostern 1868 Director des Gymnasiums und der Realschule 1. Ordnung in Greifswald, Ostern 1876 Provinzial-Schulrath in Königsberg, und zwar für die westpreußischen Gymnasien und Realschulen, und kam als solcher bei der Theilung der Provinz Preußen am 1. April 1878 nach Danzig. Im Jahre 1887 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen, auch erhielt er wegen seiner Verdienste um das Schulwesen den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und den Adler der Ritter des Hausordens von Hohenzollern. Wiederholt ist Herr Dr. Kruse zu Berathungen über wichtige Fragen des Schulfachs nach Berlin berufen worden, so im Oktober 1873 von dem Minister Falk, im Dezember 1890 von dem Minister v. Goßler und im November 1897 von dem jetzigen Cultusminister Bosse. Von literarischen Arbeiten des Jubilars erschienen — abgesehen von zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften — im Jahre 1861: „Aeschylos, die Schutzflehenden," griechisch und deutsch, mit Lesarten, Versmaßen und Commentar", im Jahre 1863 eine Sammlung lateinischer Sentenzen: „Dactyliotheca, corpus sententiarum dactylicarum". In allen Kreisen, die je mit Herrn Geheimrath Dr. Kruse in näheren amtlichen oder persönlichen Verkehr getreten sind, genießt derselbe treue Verehrung und warme Sympathie. Gerade und furchtlos, gerecht gegen jedermann, wohlwollend insbesondere nach unten, das sind die hervorstechendsten Züge seines Charakters und seiner Amtsführung. Als ein gediegener Schulmann, dem auch die erforderliche reiche Menschenkenntniß nicht fehlte, war er schon bekannt, als er vor 20 Jahren zu uns kam, alsbald aber erwarb sein persönlicher und geselliger Verkehr ihm einen weiten Kreis treuer Freunde und Verehrer, und hier machte die warme Antheilnahme an den Geschicken seiner Mitbürger, seine grade Biederkeit und sein treffender Witz und geistvoller Humor ihn zu einer hochgeschätzten, allbeliebten Persönlichkeit.

---

* [Deutsche Colonialgesellschaft.] Für die Hauptversammlung ist, außer den schon mitgetheilten Anträgen, auch ein Antrag der Abtheilung Marburg eingegangen, in welchem die Nothwendigkeit der Sicherung der Erziehung des jungen Nachwuchses der Auswanderer im deutschen Geist und deutscher Sprache betont wird. In dem Antrage heißt es:

„Während aber die deutsche Erziehung der Nachkommenschaft der breiteren Volksmassen durch den Ausbau des deutschen Volksschulwesens in den überseeischen Ländern gefördert und sichergestellt werden muß, bildet die Heranbildung von Knaben für höhere Berufszweige eine besondere Schwierigkeit, da sie, soll den Kindern ihre deutsche Art und Liebe zu ihrem Volksthum dabei erhalten bleiben, nur in der alten Heimath gegeben werden kann und daher die zur Bestreitung der hieraus erwachsenden hohen Kosten erforderlichen Mittel nur in seltenen Fällen von den Eltern aufgebracht werden können. So erklärt sich die oft beklagte Wahrnehmung, daß gerade die sich höheren Berufsarten in den überseeischen Ländern zuwendenden Abkömmlinge deutscher Eltern in Folge der Erziehung auf den fremdsprachigen ausländischen Bildungsanstalten am schnellsten ihrer deutschen Art entfremdet und für die hohe Aufgabe ungeeignet werden, ihren Volksgenossen in der neuen Heimath Führer und Vertreter im deutschen Geiste zu sein."

Die Abtheilung regt die Begründung einer Stiftung an, aus welcher Mittel zu der Erziehung derartiger Abkömmlinge deutscher Eltern beschafft werden können, und stellt den Antrag, die Hauptversammlung möge zu diesem Zweck einen ersten Betrag von 5000 Mk. für das Jahr 1898/99 bewilligen. Ein Antrag des niederschlesisch-posenschen Gauverbandes bittet darum, daß hervorragende Redner nicht allein den großen, sondern auch den kleineren Abtheilungen gestellt werden.

---

* [Gode Wind.] Der in diesem Winter neu gegründete Danzig-Zoppoter Yacht-Club „Gode Wind", dessen in Privatbesitz befindliche Boote wir an den letzten Sonntagen schon eifrig sich in unserer Bucht tummeln sahen, konnte am Freitag Abend sein neues Clubboot, die „Sigrun", im Hafen von Neufahrwasser begrüßen. Die „Sigrun", die bisher im Besitze des Herrn Contreadmirals Rittmeyer in Kiel beim kais. Yacht-Club registrirt war, ist ein elegantes Rennboot, das während dreier Jahre schon durch mehrfache Preise sich in Sportkreisen rühmlichst bekannt gemacht hat. Sie wurde von einem Herrn des hiesigen Clubs und zwei Bootsleuten von Kiel hierher gesegelt und hat sich auf dieser Fahrt unter den verschiedensten, theilweise schwierigen Verhältnissen als tüchtiges Seeboot bewährt.

Am 10., Abends, wurde die Reise von Kiel angetreten. Trotz ungünstigen Windes wurde am nächsten Mittag Fehmarn erreicht. Leider mißlang es, trotzdem das Lootsensignal drei Stunden am Mast wehte, für die schwierige Passage zwischen Rügen und dem Festland in den Hafen von Stralsund einen Lootsen an Bord zu bekommen. Das Boot gerieth einmal fest, wurde aber bald wieder flott und ging am 12., Mittags, in Stralsund vor Anker. Bei frischer Brise ging es dann von dort am 14. früh weiter südlich um Rügen herum. Während der Nacht nahm der Wind zu und drehte von Norden mehr nach Osten, wobei auch der Seegang zunahm. Auf der Oderbank wurde die Lage schwieriger und deshalb der Curs nach Swinemünde genommen, um dem zu erwartenden Sturme aus dem Wege gehen zu können. Jedoch wurde es gegen Morgen ruhiger und die Reise verlief soweit nach Wunsch. Nur mußte noch einmal ein schützender Hafen und zwar der von Kolbergermünde angelaufen werden, von wo das Boot bei nördlichem frischen Winde Morgens aussegelnd an der Küste entlang über Hela den zukünftigen Heimathshafen glücklich erreichte. Auf der Rhede begrüßten die „Maria" und „Finesse", die dem neuen Concurrenten entgegengefahren waren, das neue Clubboot durch Dippen der Flagge.

---

* [Rennen Danzig-Zoppot.] Für die am 10. Juli stattfindenden ersten Rennen auf dem neuen Rennplatze Zoppot sind folgende Nennungen erfolgt:

Eröffnungs-Rennen. (Preis 250 Mk., 9 Unterschriften): Rittm. du Bois' „Persianer", Hrn. von Brünnecks „Talma", Lt. Holtz' „Verstehen Sie mich", Lt. v. Kummers „Pedro", Lt. v. Mackensens „Rosta", Lt. Pohlents „Elbstadt", Lt. Reibnitz' „Eskimo", Rittm. Vogels „Molitor", Hrn. Steinmeyers „Ilma".

Erstes Zoppoter Jagd-Rennen (drei Ehrenpreise, 10 Unterschriften): Lt. Abramowskis „Ida", Hptm. Frhrn. v. d. Bottlenbergs „Hans", Lt. Gr. Bylandts „Pascha", Lt. Holtz' „Faltos", Lt. Leonhardis „Kathi", Lt. v. Mackensens „Monarchist", Lt. von Pelets „Narses", Lt. v. Reibnitz' „Katze", Lt. von Vogels „Herold II", Lt. v. Zitzewitz' „König".

Preußisches Halbblut-Rennen (Preis 300 Mk., 7 Unterschriften): Lt. v. Mackensens „Rosta", Herrn Papendiecks „Verrath", Lt. Pohlents „Elbstadt", Lt. v. Reibnitz' „Eskimo", Lt. Frhrn. v. Richthofens „Babette", Herrn Schraders „Sirius", Rittm. Vogels „Molitor".

Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade (drei Ehrenpreise, Unterschriften): Lt. Bartels „Buhle", Lt. Funcks „Bulgar", Lt. Holtz' „Fritz", Lt. Meiers „Matador", Lt. Nadrowskis „Amanda", Lt. Schulzes „Meteor", Lt. Wegelis „Gustav".

Langfuhrer Hürden-Rennen (Preis 250 Mk., zwei Ehrenpreise, 7 Unterschriften): Rittm. du Bois' „Persianer", Lt. Frhrn. v. Esebecks „Carolla", Lt. d. R. Hartmanns „Hector", Lt. v. Mackensens „Monarchist", Lt. v. Puttkamers „Krimhild", Lt. Frhrn. v. Richthofens „Helene", Lt. v. Zitzewitz' „Elpus".

Strand-Jagd-Rennen (Preis 900 Mk., 12 Unterschriften): Lt. v. Bachmeyrs „Girsewald", Lt. Frhrn. v. Esebecks „Indianer", Lt. Großkreutz' „Spirding", Lt. Holtz' „Mignon", Lt. v. Meyer zu Knonows „Adria", Lt. v. Puttkamers „Allright", Lt. v. Reibnitz' „Kaffurah", Lt. Frhrn. v. Richthofens „Maryan", Lt. v. Röells „Ariette", Lt. Gr. Rothkirchs „Buchsbaum", Lt. v. Vogels „Herold II.", Lt. Wegelis „Heidelberg".

Verkaufs-Hürden-Rennen (Preis 300 Mk., 11 Unterschriften): Lt. Bartels „Heliotrop" (2500 Mk.), Lt. Frhrn. v. Esebecks „Allegro Vivace" (500 Mk.), Lt. Holtz' „Mignon" (1299 Mk.), Lt. v. Kummers „Erizona" (2799 Mk.), Lt. v. Mackensens „Eiche" (1599 Mk.), Hrn. Papendiecks „Verrath" (1000 Mk.), Lt. v. Reibnitz' „Waldmaus" (1899 Mk.), Lt. v. Röells „Shingle" (500 Mk.), Lt. Siebenbürgers „Bea" (1000 Mk.), Hrn. Schraders „Simpel" (1599 Mk.), Lt. v. Zitzewitz' „Schwarzamsel" (2199 Mk.).

---

* [Sonntagsverkehr.] Das stürmische regnerische Wetter, welches gestern den ganzen Nachmittag hindurch anhielt, hat natürlich sehr ungünstig auf den Verkehr nach unseren benachbarten Badeorten eingewirkt, so daß auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser nur 9172 Fahrkarten verkauft sind, und zwar in Danzig 4952, Langfuhr 1179, Oliva 592, Zoppot 1001, Neuschottland 264, Brösen 340 und Neufahrwasser 844. Zwischen Danzig und Langfuhr wurden 12 992, Langfuhr und Oliva 10 312, Oliva und Zoppot 8091 und Danzig und Neufahrwasser 4813 Einzelfahrten geleistet.

---

* [Westpreuß. Feuerwehrverband.] Sonnabend und gestern hielt in Dirschau der Verband westpreußischer Feuerwehren seinen Jahrestag ab. Ueber denselben wird uns berichtet:

Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr begann am neuen Spritzenhause der Brandmeistercursus, der vom Vorsitzenden des Provinzialverbandes Hrn. Oberlehrer Rieve und Hrn. Baumeister Hennig (beide aus Dt. Krone) geleitet wurde. Es wurden Marschübungen und Uebungen an den Geräthen vorgenommen. Um 1 Uhr fand im „Kronprinz" ein gemeinsames Mittagessen statt und um 3 Uhr wurden die Exercitien fortgesetzt. Abends 8 Uhr wurde der Feuerwehrtag abgehalten, welcher von dem Verbandsvorsitzenden Oberlehrer Rieve mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Es nahmen 26 Delegirte aus 20 Städten Theil. Dem Verbande gehören 50 Wehren an. Der zuerst vorgelegte Jahresbericht hob besonders hervor, daß die Ausschußsitzung in Berlin, an der auch der Verbandsvorsitzende Theil genommen, zwei günstige Resultate erzielt habe, 1. daß der Minister des Innern sein Interesse und seine Unterstützung zur Erreichung einer organischen Einrichtung des Feuerlöschwesens in jeder Provinz zugesagt und 2. daß auch das Unfallversicherungswesen möglichst gefördert werden solle. — Vor Beginn der Berathungen war je ein Telegramm an den Herrn Oberpräsidenten und Herrn Landeshauptmann Jäckel in Anerkennung ihres Wohlwollens und ihrer thätigen Beihilfe abgesendet worden. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 962,09 Mk. und eine Ausgabe von 794,12 Mk. nach. Die Unfallkasse hat eine Höhe von 8628,56 Mk. erreicht, welche Summe zum Theil durch laufende oder einmalige Beiträge einzelner Städte aufgebracht worden ist. Von zwei Anträgen betreffend Abänderungen der Uebungsvorschrift wurde der von Dt. Eylau abgelehnt, der von Dt. Krone angenommen. Sodann erfolgte die Vertheilung von Dienstauszeichnungen für 15- oder 10jährige Dienstzeit in einer Wehr. Die Auszeichnungen bestehen in Diplomen, Litzen und Scheinen; die meisten fielen auf die Wehren von Podgorz, Bischofswerder und Flatow. Erwähnenswerth ist noch, daß die Wehren in Dt. Krone, Neuenburg, Rehden und Straßburg Mitglieder mit 25jähriger Dienstzeit, Culmsee ein solches mit 25jähriger und Konitz ein Mitglied mit 30jähriger Dienstzeit zählt. — Alle zwei Jahre soll ein Brandmeistercursus stattfinden. Der pro Kopf der Wehr zu zahlende Verbandsbeitrag soll für Unfallkassenzwecke verwendet werden; die Möglichkeit der Einrichtung einer wirklichen Unfallkasse ist in große Nähe gerückt. — Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Rieve und Hennig-Dt. Krone und Schulz-Culm wurden wiedergewählt und der nächste Feuerwehrtag soll in Dt. Krone stattfinden. — Obwohl der Sonnabend für die braven Wehrleute schon große Anstrengung gebracht und das Wetter sich über Nacht sehr zum Schlechten geändert hatte, wurden doch am Sonntag alle in Aussicht genommenen Uebungen vor und nach dem Gottesdienst unverkürzt und pünktlich ausgeführt. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Schützenhause wurde der Nachmittag der Erholung gewidmet; leider aber wurde gerade der festliche Theil durch das schlechte Wetter sehr gestört.

Zu dem Feuerwehrtage waren 56 Delegirte von den Wehren Berent, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Graudenz, Konitz, Löbau, Jastrow, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt, Oliva, Pelplin, Podgorz, Schwetz, Pr. Stargard, Strasburg und Zoppot eingetroffen.

---

* [Festungshaft in Weichselmünde.] Der Chefredacteur des „Kladderadatsch", Trojan, ist am Sonnabend von Berlin nach Danzig abgereist und hat heute (Montag) in Weichselmünde seine Festungshaft angetreten.

Herr Johannes Trojan veröffentlicht über das Wiedersehen seiner Vaterstadt Danzig in der „Nat.-Ztg." folgenden Brief vom 17. Juni:

„Morgen reise ich nach Danzig ab und trete am Montag in Weichselmünde meine Festungshaft an. Ich bemerke, daß ich selbst an den Ersten Staatsanwalt das Gesuch gerichtet habe, mich wenn es möglich wäre, meine Strafe in Weichselmünde abbüßen zu lassen, weil dieser Ort in meiner Heimath liegt. So wird mir der Wunsch, den ich lange Jahre gehegt habe, meine Heimath wiederzusehen, gewährt und wenn ich auch nicht daran gedacht habe, daß ich sie als Gefangener wiedersehen würde, so bin ich doch auch so, wie es geschieht, dafür dankbar."

---

* [Verbot polnischer Zeitungen.] Den Bahnhofsbuchhändlern in Westpreußen, Posen und Schlesien ist der Verkauf polnischer Zeitungen verboten worden.

---

* [Elektrische Centrale.] Nachdem die Abnahme der Probebeleuchtung erfolgt ist, hat gestern die Firma Siemens und Halske damit begonnen, an die bis jetzt fertigen Installationen elektrischen Strom zur Probebeleuchtung aus der elektrischen Centrale abzugeben. So prangte gestern zum ersten Male das Wiener Café am Langenmarkt in der neuen Beleuchtung. In künstlerisch arrangirten buntfarbigen Blumenguirlanden, Ampeln, Blumen- und Fruchtarrangements strahlten etwa 200 kleine verschiedenfarbige Glühlampen, 50 größere Glühlampen und 2 Bogenlampen. Heute Abend werden auch schon mehrere andere Geschäftshäuser mit elektrischem Licht versorgt werden.

---

* [Zum Johannisfest.] Am Donnerstag Nachmittag werden aus Anlaß des Johannis-Volksfestes auch nach Langfuhr zu allen Vorortzügen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Hinfahrt ausgegeben werden.

---

* [Wahlcuriosa.] Zwei Wahlcuriosa, die den Vorzug haben, wirklich passirt zu sein, werden uns heute von der letzten Reichstagswahl aus Praust und Elbing mitgetheilt. Unser Prauster Gewährsmann schreibt:

Auf der Dorfstraße wird am Wahltage ein Herr von einem Arbeiter angehalten, der halb angetrunken aus einer Schnapskneipe tritt und einen Wahlzettel offen in der Hand hält. Es entspinnt sich das folgende Gespräch: „Go'n Dag, Herrke; ach, käne Se mir nich seie, wat hier bave steiht op dat Zedelke? Ech kann nich lese." — „Da steht (Name) drauf." — „Es de Keerl god?" — „Ja, ja, das ist grade der richtige; den können Sie schon wählen." — „Na, ech dank' denn ok scheen. Denn war ech nu ma gohne, dat Quittche afgewe."

Das Elbinger Wahlcuriosum schildert man uns wie folgt:

Als in einem der Elbinger Wahllokale ein Arbeiter sein Wahlrecht ausüben wollte und vom Wahlvorstande um Namen und Wohnung gefragt wurde, erklärte derselbe: „Sie haben mich nach nichts zu fragen, hier ist geheime Wahl. Nehmen Sie nur den Zettel und legen Sie ihn in die Urne." Der Betreffende wurde darauf aufmerksam gemacht, daß durch Nennung des Namens das Wahlgeheimniß nicht beeinträchtigt werde. Darauf erklärte der Wähler noch einmal, daß man ihn nach nichts zu fragen habe, da wir geheimes Wahlrecht haben. Wenn man den Zettel nicht „geheim" annehmen wolle, wähle er überhaupt nicht. Damit verließ er mit seinem Stimmzettel das Wahllokal.

---

* [Aenderung des Ortsnamens.] Durch kgl. Verordnung ist der Name des im Kreise Schwetz belegenen Gutsbezirks Nienieczyn in Rasmushausen geändert worden. Ferner ist der Name des im Kreise Konitz belegenen Förstergehöftes Drzswitz in Drewitz umgewandelt worden.

---

* [Verein der Bahnmeister.] Gestern Mittag fand in der Gambrinushalle eine außerordentliche Sitzung des Vereins der Bahnmeister des Directionsbezirks Danzig statt, zu welcher Herren aus mehreren Orten unserer Provinz erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bahnmeister Sieg Pr. Stargard, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, erstattete Herr Bahnmeister Stark Bericht über den Kassenabschluß der Wohlfahrtseinrichtung für deutsche Bahnmeister in der Zeit vom 1. September 1896 bis zum 30. April 1898. Der Wohlfahrtseinrichtung haben sich bis jetzt ca. 1100 Bahnmeister angeschlossen. Die Einnahmen betrugen in dem Berichtsjahre 53 393 Mk., die Ausgaben 43 455 Mk., so daß ein Kassenbestand von 9938 Mk. vorhanden ist. Es wurden u. a. in 18 Todesfällen an die Hinterbliebenen 18 000 Mk. gezahlt; ferner wurden 24 500 Mk. an Beihilfen bei Pensionirungen und 500 Mk. an Beihilfen bei Entlassungen gezahlt. Es wurden dann verschiedene Vereinsangelegenheiten und technische Fragen erörtert und beschlossen, die nächste Zusammenkunft im August in Konitz abzuhalten. Dann fand ein gemeinsames Mittagessen statt.

---

* [Danziger Kriegerverein.] Im Kleinhammerpark der Actienbrauerei hatte gestern der Verein sein Sommerfest veranstaltet, das sich trotz des ungünstigen Wetters eines regen Besuches erfreute. Concertmusik der unter der Leitung ihres Corpsführers Herrn Winter stehenden Kapelle des Train-Bataillons wechselte mit Gesangsvorträgen der Tiroler Gesellschaft Berger ab. Inzwischen wurden mehrere farbige Ballons aufgelassen und die Jugend durch mancherlei Ueberraschungen erfreut. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Major a. D. Engel, hielt eine Fest-Ansprache. Derselben folgte wieder Concertmusik; auch kamen Gesangsvorträge eines unter der Leitung des Herrn Lewandowski stehenden Chors zu Gehör und den Schluß des Festes bildete ein Ball, der in der gegen die Unbilden des Wetters schützenden großen Colonnade stattfand.

---

* [Goldene Hochzeit.] Der in weitesten Kreisen, namentlich der Turnerschaft und in der Touristenwelt bekannte und hochgeschätzte greise Herr Rechnungsrath und Hauptmann a. D. Pernin, der sich in seinen 84 Jahren noch jugendlicher Rüstigkeit erfreut, feierte heute mit seiner Gattin in seinem idyllischen Ruhewohnsitz Heubude das 50jährige Ehejubiläum. Dem Jubelpaare wurde von vielen Freunden und Bekannten sowie von Deputationen verschiedener Vereine, denen Herr Pernin angehört, Gratulationen und Ehrenangebinde dargebracht. Durch Herrn Pfarrer Schickus wurde dem Jubelpaare in feierlichem Acte die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille überreicht.

○ [Vereinsfest.] Am Sonnabend beging der Stenographenverein Gabelsberger im „Luftdichten" die Feier seines vierjährigen Bestehens durch ein Festessen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Medem, brachte den Toast auf den Verein aus, dessen bisherige Entwicklung trotz des Wettbewerbs anderer Systeme befriedige und einen weiteren gedeihlichen Fortgang verspräche, wenn die Mitglieder, von der Idee ihres Meisters getragen, sich fortgesetzt ihren Aufgaben widmeten und der Erreichung des gesteckten Zieles — der Durchführung der Einheitsstenographie Gabelsberger — ihre ganze Kraft weihten. Die vom Festcomité geplanten Veranstaltungen gelangen vortrefflich, so daß die Feier einen ebenso würdigen wie fröhlichen Verlauf nahm.

---

* [Pfarrstelle.] Herr Pfarrer Dr. Behrendt von der königl. Kapelle hierselbst hat vom Herrn Oberpräsidenten die Präsente auf die durch Berufung des Herrn Domherrn Stengert zum Domcapitular erledigte Pfarrstelle bei St. Brigitten hierselbst erhalten.

---

* [Diebstahl.] Gestern Nachmittag wurden an dem Glacis vor dem Olivaer Thor drei verdächtige Individuen mit einem großen Packet beobachtet und schließlich von einem Militärposten dabei ertappt, wie sie ihre Kleider mit anderen, besseren Kleidern, welche in dem Packet enthalten waren, vertauschten. Da sie diese offenbar gestohlen hatten, wurden sie verhaftet. Unterwegs, als sie bereits einem Beamten übergeben waren und sich schon auf dem Transport nach dem Polizeigefängniß befanden, warfen sie plötzlich die Kleider zur Erde und machten einen Fluchtversuch. Zwei entkamen auch, der dritte wurde aber, nachdem er sich lange gewehrt hatte, wieder dingfest gemacht. Der Schutzmann mußte von seiner Waffe Gebrauch machen und verletzte den Burschen leicht an der linken Hand. Im Polizeigefängniß stellte es sich heraus, daß man es mit dem Arbeiter Albert Reschat, einem oft bestraften Menschen, zu thun hatte. Seine beiden Genossen sind der Polizei bereits bekannt.

---

* [Schwurgericht.] An dem heutigen ersten Sitzungstage der vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, in der Herr Landgerichtsrath Cornelius den Vorsitz führt, wurde gegen die drei 17—20jährigen Burschen Walter Paul Behling, Max Otto Rudolf Roll und Johann Malz wegen Diebstahls und schwerer Röthigung verhandelt. Alle drei sind bereits vorbestraft; sie lungerten am 5. März d. J. an der Lastadie herum und stahlen von einem Bierwagen Flaschenbier. Als sie ausrückten, verfolgte sie der Arbeiter Cyperrek und versuchte sie festzuhalten. Um sich im Besitz des gestohlenen Gutes zu erhalten, setzten sich die drei zur Wehre und schlugen mit den Flaschen auf den C. ein, wobei C. Verletzungen erhielt. Diese letztere Action hat die Angeklagten vor das Schwurgericht gebracht, denn das Gesetz bestraft derartigen Widerstand bei Diebstählen auf frischer That wie Raub. Die Angeklagten waren durchweg geständig. Die Geschworenen sprachen alle Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Strafthaten schuldig, auch wurden dem Walter Behling, welcher der Rädelsführer bei der ganzen Sache gewesen zu sein scheint, mildernde Umstände versagt. Der Gerichtshof verurtheilte Behling zu 5jähriger Zuchthausstrafe, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizei-Aufsicht, Roll zu zu 6 Monat und Malz zu 9 Monat Gefängniß.

---

* [Strafkammer.] In der vorgestrigen Sitzung wurde gegen den Bäckermeister Johann Barczewski und dessen Ehefrau Barbara, geb. Lemke, aus Allenstein in Ostpr. wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt. Beide sollen gegen den Inhaber der hiesigen Firma Max Adolph, Herrn Kaufmann Adolph, bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Urkundenfälschung, Meineides und Betruges erstattet haben und das wider besseres Wissen. Der Angeklagte betreibt seit langen Jahren in Allenstein eine größere Bäckerei, in der er praktisch thätig zu sein scheint, während seine Gattin die geschäftliche Verwaltung inne hat. Der Angeklagte stand früher längere Zeit mit der Firma Adolph hierselbst in Verbindung und bezog von dieser Margarine, und zwar meistens auf Schlußschein durch Reisende. Streitig geworden ist zwischen den beiden Contrahenten nur ein Besuch, den Herr Adolph selbst am 15. Juni 1894 in Allenstein gemacht haben soll. Es existirt unter diesem Datum ein Schlußschein, in dem der Angeklagte B. 50 Centner Margarine in monatlichen Lieferungen von 3 Centnern bestellt. Auffällig bleibt, daß B. einen Theil der Lieferungen angenommen und später um Verlegung derselben gebeten hat. Im Dezember 1896 verweigerte B. die Annahme einer Sendung und als er auf Abnahme verklagt wurde, bestritt er die Echtheit des Schlußscheins. Er wurde jedoch verurtheilt und dann noch im Juni 1896 auf die Abnahme des Restes für 945 Mark verklagt. Am 30. Oktober 1896 leistete Herr Adolph vor der hiesigen Strafkammer einen Eid dahin gehend, daß B. am 15. Juni 1894 das Quantum bei ihm bestellt und den Schlußschein unterschrieben habe und auf Grund dieses Eides, in dem Herr Adolph versicherte, daß an dem Schuldschein nichts geändert worden sei, wurde B. verurtheilt. Daraufhin reichte der Angeklagte gegen Herrn A. die Anzeige wegen der bezeichneten Verbrechen ein. Seine Frau hatte das Schriftstück abgeschrieben, in dem behauptet wurde, Herr A. sei nicht im Juni, sondern im April 1894 in Allenstein gewesen und habe nicht einen Schlußschein über 50, sondern nur über 3 Centner Margarine erhalten. Das Verfahren gegen Herrn A., welches eingeleitet worden war, wurde eingestellt und auf Antrag des Herrn A. wurde gegen den Angeklagten Barczewski und seine Ehefrau die Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben. Beide bestritten ihre Schuld und hielten die Angaben ihrer Denunciation aufrecht. Sie hatten einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten, in dem eine ganze Anzahl Bäcker aus unserer Provinz vernommen wurden, von denen mehrere behaupteten, daß auch sie genöthigt gewesen seien, Prozesse zu führen, da nach ihrer Ansicht Veränderungen in den Schlußscheinen erfolgt seien. In der Beweisaufnahme stellte sich wiederholt in den Aussagen der Zeugen der volle Widerspruch heraus. Nach langer Verhandlung sprach der Gerichtshof beide Angeklagten frei, indem er ausführte, es seien manche Unregelmäßigkeiten in dem Margarinegeschäft vorgekommen, weshalb auch in dem vorliegenden Falle ein Irrthum nicht ausgeschlossen sei. Deshalb hätten beide Angeklagten nichts wissentlich Falsches behauptet.

✱ [Schöffengericht.] Wegen eines groben Straßenexcesses hatte sich der noch nicht 17 Jahre alte Arbeiter Carl August Hülsen von hier zu verantworten, den er dadurch beging, daß er am 21. März d. Js. im Verein mit dem Schneider Duske auf den 4. Damm ohne jede Veranlassung die Eheleute P. und deren Neffen P. G. überfiel und körperlich mißhandelte. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Hülsen sich an der nichts ahnenden und ruhig ihres Weges gehenden Frau P. vergriffen hatte, er darauf deren Neffen, welcher den Unhold bat, von seiner Tante abzulassen, einen Faustschlag ins Gesicht gab, und daß Duske den seiner Frau zu Hilfe eilenden Herrn P. mit einem Schlage zu Boden streckte. Während Duske bereits am 18. d. Mts. zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt war, erhielt Hülsen, den die Hauptschuld an dem Ueberfall trifft und der sich zur Zeit noch wegen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft befindet, eine halbjährige Gefängißstrafe, auch wurde seine sofortige Verhaftung verfügt.

---

* [Unfälle.] Heute früh fiel der Arbeiter Sperling in den Schiffsraum eines am Packhof belegenen Schiffsfahrzeuges und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen, so daß er mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte. — Am Sonnabend wurde das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Swieczkowski, als es vor der elterlichen Wohnung im Poggenpfuhl auf der Straße spielte, von einem Radfahrer überfahren. Dasselbe wurde nicht unerheblich an einem Unterschenkel verletzt, so daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Vorgestern stürzte ein Schiffszimmermann von einer hiesigen Werft von einer Stellage und zog sich eine Verletzung des Kreuzes zu, so daß der städtische Sanitätswagen zu seinem Transport nach dem Lazareth requirirt werden mußte.

---

* [Feuer.] Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Reitergasse Nr. 2 gerufen, wo ein Kellerbrand entstanden war, der sehr bald beseitigt wurde.

✠ [Glockenguß.] Heute wurden in der Glockengießerei des Herrn F. Schultz hier sieben neue Glocken gegossen, die ein Gewicht von 56 Centner hatten. Zwei dieser Glocken sind für die evangelische Kirche Heinrichsdorf, zwei für die evangelische Gemeinde Stahren und drei für die katholische Kirche in Lemberg bestimmt.

---

* [Kinderhort.] Im Stadtverordneten-Sitzungssaale fand vorgestern Abend unter dem Vorsitze der Frau Consistorialrath Franck die ordentliche Vereins-Versammlung statt, in der zunächst Hr. D. Münsterberg den Jahresbericht erstattete. Nach demselben betragen die Mitgliederbeiträge jährlich etwa 3000 Mk. Zur Vermehrung des Fonds ist an frühere Danziger Bürger ein Appell gerichtet, der den erfreulichen einmaligen Zuschuß von 2780 Mk. eingebracht hat. Das gesammte Vereinsvermögen beziffert sich auf rd. 14000 Mk. Nach dem Kassenberichte betrug die Gesammteinnahme des Vorjahres 13 141 Mk. und die Ausgabe 5648 Mk. Im ersten Mädchenhort wurden 60, im zweiten 42 und im Knabenhort 54 Kinder aufgenommen. Zu Kassenrevisoren wählte man Herrn Hauptlehrer Schultz und Frau Sommerfeld. Ferner wurde der Vorstand bis auf Frau Stadtrath Kosmack, die eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. An Stelle von Frau Kosmack trat dann Frau Dr. Heydfeld.

Aus den Provinzen.

G. Heubude, 18. Juni. Das Resultat der diesjährigen Reichstagswahl in unserem Orte ist nach mehr als einer Richtung hin beachtenswerth. Die Zahl der abgegebenen giltigen Stimmen ist im Vergleich zur letzten Wahl von 223 auf 269 gestiegen, und dieser Zuwachs ist ausschließlich dem liberalen Candidaten Herrn Schahnasjan zu gute gekommen, welcher 128 Stimmen erhielt, während 1893 der Candidat der freisinnigen Volkspartei Herr Dau es hier nur auf 46 Stimmen brachte. Es ist ferner auffallend, daß der Candidat des Bundes der Landwirthe Herr Dörksen nicht nur keinen

Zuwachs, sondern sogar einen Rückgang zu verzeichnen hat, denn Herr Meyer erhielt 1890 46 Stimmen, während am 16. Juni für Hrn. Dörksen nur 26 Stimmen abgegeben wurden, trotzdem derselbe es an einer rührigen Agitation nicht hat fehlen lassen. Das beweist, daß ebenso wie in vielen anderen Wahlkreisen die kleinen Landwirthe allmählich mehr und mehr zu der Erkenntniß kommen, daß sie vom Bunde der Landwirthe keinen Nutzen, wohl aber Schädigung ihres Gewerbes zu erwarten haben. Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen ist trotz der stark gestiegenen Bevölkerungsziffer von 134 im Jahre 1893 auf 103 gefallen, obwohl es auch von Seiten der Socialdemokraten an einer energischen Agitation nicht gefehlt hat. Die socialdemokratische Einwirkung hat namentlich auch der hier wirkende, beliebte evangelische Seelsorger in den Haushaltungen durch freundliche Belehrung stets und, wie es scheint, mit Erfolg zu bekämpfen gesucht. Vielleicht ist die Kirchenbau-Angelegenheit auch nicht ohne Einfluß auf das Wachsen der liberalen Stimmen gewesen, denn man hat es in unserer Ortschaft mit dankbarer Anerkennung aufgenommen, daß gerade liberale Männer hier und in der Stadt den Bethausbau lebhaft unterstützt und kräftig gefördert haben.

Graudenz, 18. Juni. **Scharfer Frost** hat in der Nacht zum Donnerstag geherrscht, so daß auf kleinen Wasserläufen sogar Eisbildung beobachtet wurde. Aus dem südlichen Theil des Kreises Graudenz wird berichtet, daß die Roggenfelder gelitten haben. Auf der Neuenburger Höhe sind die Kartoffelfelder schwarz geworden und das Gemüse erfroren.

Σ **Culm**, 19. Juni. Gestern Vormittag ist dem im Dienste des Fuhrunternehmers Memler von hier stehenden Arbeiter Andreas Kowalski bei der Ausführung von Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe der **rechte Fuß abgefahren** worden. Der Genannte war beim Aufladen von Faschinen auf einen Eisenbahnwagen beschäftigt, an welchen mehrere andere Wagen herangeschoben wurden; durch den starken Anprall der abgeschobenen Wagen stürzte nun Kowalski von dem zum Theil beladenen Wagen herunter und kam mit dem rechten Fuß unter ein Rad des in Bewegung gekommenen Wagens.

Vermischtes.

Berlin, 20. Juni. Bei **Sprengversuchen** auf dem Uebungsplatze des **Garde-Pionierbataillons** in der Hasenhaide wurde der Lieutenant Wollmann durch eine explodirende Pulvertonne getödtet.

Berlin, 20. Juni. Der heftige **Sturmwind**, der gestern den ganzen Tag herrschte, hat in den Berliner Anlagen, wie in den Forsten der Umgegend vielfach **Schaden** angerichtet. Der in der Nacht zum Sonntag eingetretene **Regen** hat leider nicht genügt, um den bereits seit mehreren Wochen unter anhaltender Trockenheit leidenden Fluren die nöthige Feuchtigkeit zuzuführen. Die **Aussichten** auf eine gute **Ernte** haben sich in der Mark, wenigstens neuerdings, **stark verschlechtert.**

Standesamt vom 20. Juni.

Geburten: Heizer Cornelius Omland, S. — Klempnergeselle Gustav Gerber, S. — Arbeiter Otto Haupt, S. — Schmiedegeselle August Plöger, T. — Schneidermeister Emil Hahn, S. — Maschinenbauer Herrmann Klein, T. — Kgl. Premier-Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Gotthard Schönwald T. — Vicefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Ewald Schütze, S. — Büchsenmachergehilfe Emil Sommerfeld, S. — Tischlergeselle Franz Kantak, S. Fleischermeister Wilhelm Rehfuß, S. — Arbeiter Andreas Hinzmann, S. — Klempnergeselle Adam Fettin, T. — Schmiedegeselle Ludwig Günzler, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Malergehilfe Albert Arthur Kosakowski und Martha Auguste Patzer, beide hier. — Schuhmacher Friedrich Eduard Ulke und Ida Bertha Watchenthal, beide hier. — Ober-Büchsenmachersmaat der 2. Werftdivision Max Paul Warmuth zu Wilhelmshaven und Wally Amalie Julius hier. — Seemann Lulius Adam Meier zu Brentau und Johanna Franziska Therese Arendt hier. — Klempner Albert Theodor Otto Hermann Untermann und Mathilde Rosine Henriette Schloer zu Stralsund.

Todesfälle: Arbeiter Friedrich Wilhelm Victor Borchardt, 39 J. — Frau Henriette Spendowski, geb. Loth, 23 J. 9 M. — Dienstmädchen Friederike Witte, 60 J. — Wittwe Amalie Danitz, geb. Danitz, fast 48 J. — Wittwe Marie Plaumann, geb. Wittstock, fast 68 J. — Wittwe Emilie Thun, geb. Wilde, 72 J. — Schmiedegeselle Casimir Mloczak, 55 J. — Frau Amalie Henriette Bielefeldt, geb. Liedtke, 72 J. — Wittwe Marie Golombiewski, genannt Biebro, geb. Krüger, 65 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Danziger Börse vom 20. Juni.

Weizen hatte ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 756 Gr. 215 M ab Speicher, russischen zum Transit Kubanka 772 und 774 Gr. 140 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 723 Gr. 145 M, 726, 729 und 732 Gr. 143 M, etwas krank 708 und 714 Gr. 140 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 85 M per Tonne. — **Weizenkleie** grobe 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,30, 4,35, 4,40, 4,45 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 72,00 M nom., nicht contingentirter loco 52,00 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: W.

Angekommen: Neva (SD.), Best, Liverpool (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Sophie (SD.), Mews, Gent, Holz. — Agnes (SD.), Rosalski, London, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

19. Juni. Wind: W.

Angekommen: Wilhelm Lübke (SD.), Conrad, Stettin, leere Fässer. — Ludwig, Speck, Emden, Kohlen. — Pomona (SD.), Romunde, Amsterdam (via Königsberg), Güter. — Dwina (SD.), Forman, Leith u. Grangemouth, Güter und Kohlen. — Paulina, Andersson, Landskrona, Mauersteine.

Gesegelt: Dresden (SD.), Masson, Grangemouth, Zucker. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Uleaborg, Mehl und Zucker.

20. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Othello, Ehrke, Saßnitz, Kreide. — Hermanns, Jüngerhans, Emden, Kohlen. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Kretzmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 3 Schraubendampfer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.



Seidenstoffe

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie Hoflieferanten
BERLIN Leipziger Str. 43 • Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete.

Bekanntmachung.

Da die Neuwahl zum Reichstage vom 16. d. Mts. eine absolute Stimmenmehrheit nicht ergeben hat, so ist von dem Herrn Wahlkommissar der Termin für die **engere Wahl auf Freitag, den 24. Juni d. J.,** festgesetzt worden.

Die Wahlhandlung beginnt um **10 Uhr Vormittags** und wird um **6 Uhr Nachmittags** geschlossen.

Die beiden Candidaten, unter welchen die engere Wahl stattzufinden hat, sind

1. der Landtagsabgeordnete **Herr Heinrich Rickert** von hier,
2. der Volksanwalt **Herr Storch** zu Stettin.

Alle auf andere Candidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

Die Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und Wahlvorsteher-Stellvertreter bleiben dieselben wie für die Wahl vom 16. d. Mts. Nur für den 15. Wahlbezirk sind sind neu ernannt: zum Wahlvorsteher:

Herr Kaufmann **D. Davidsohn, An der Schneidemühle 2** und

zum Wahlvorsteher-Stellvertreter:

Herr Tischlermeister **Knetter, Am Spendhaus 5.**

Danzig, den 20. Juni 1898.

Der Magistrat.
Delbrück. Toop.

Stadtbibliothek.

Zum Zwecke der jährlichen Revision sind **sämmtliche** aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher an den Tagen

vom 20. bis 22. d. Mts.

zurückzuliefern und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben

A.—G. Montag, den 20. Juni von 2—5 Uhr Nachm.,
H.—Q. Dienstag, den 21. Juni „ „ „ „
R.—Z. Mittwoch, den 22. Juni „ „ „ „

widrigenfalls sofort kostenpflichtige Mahnung erfolgt.

Die Wiederausgabe der Bücher findet am **27.—30. Juni cr.** statt.

Während des Monats Juli cr. bleibt die Bibliothek geschlossen.

Danzig, den 14. Juni 1898. (8087

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung des St. Albrechter Darlehnskassen-Vereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu St. Albrecht, vom 15. Mai 1898 hat § 11 Abs. 2 des Statuts folgende Fassung erhalten:

Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorstande oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.

Danzig, den 15. Juni 1898. (8355

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Bei dem Löblauer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Löblau, ist heute in unser Genossenschaftsregister eingetragen, daß **Gustav Meyer** zu Bankau an Stelle des verstorbenen **Fritz Kunze** zum Vorstandsmitgliede bestellt ist.

Danzig, den 18. Juni 1898. (8356

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Zuführung der für die Anwohner der Halben Allee, Bergstraße — Eichen-Allee — Lindenstraße — Ziegelstraße und Heiligenbrunner Kommunikationsweg auf **Bahnhof Langfuhr zur Abfertigung** gelangenden Sendungen (Eil- und Stückgüter) sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind, oder die Empfänger sich nicht rechtzeitig vorher die Abholung selbst oder einem anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird fortan verwaltungsseitig durch den in Langfuhr amtlich bestellten Rollfuhrunternehmer Herrn **Zobel** bewirkt. Desgleichen bewirkt die Eisenbahn-Verwaltung im gleichen Umfange **auf Antrag** die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn ab Station Langfuhr zu versendenden Güter aus der Behausung der Versender. Ueber die Höhe der festgesetzten Gebühren giebt die Güter-Abfertigungsstelle Langfuhr Auskunft.

Danzig, den 15. Juni 1898. (8346

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspection.

Bekanntmachung.

In die diesseitigen Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 15. Juni 1898 an demselben Tage Folgendes eingetragen:

a. in das Gesellschaftsregister Nr. 76 bei der Firma **Meißner & Wüst** in Colonne 4:
der Rechnungsführer **Theodor Wüst** von hier ist durch Tod am 23. April 1897 aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Firma ist unverändert auf den Maurermeister **Oscar Meißner** hier übergegangen und deshalb hier gelöscht.
(Vergl. Nr. 540 des Firmenregisters.)

b. in das Firmenregister:
Colonne 1 Nr. 540 früher Nr. 76 des Gesellschaftsregisters.
„ 2 Maurermeister **Oscar Meißner** in Graudenz.
„ 3 Graudenz.
„ 4 **Meißner & Wüst.**

Graudenz, den 15. Juni 1898. (8311

Königliches Amtsgericht.

Frachtbegünstigung für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900.

Für die Gegenstände, die zu der vom 15. April bis 5. November 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung aufgegeben werden, wird auf den Preußisch-Hessischen Staatsbahnen und den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bei der Hinbeförderung die halbe tarifmäßige Fracht berechnet, sofern von dem Versender eine Bescheinigung des für die Ausstellung ernannten Reichscommissars darüber beigebracht wird, daß die betreffenden Gegenstände für die Ausstellung bestimmt sind. Die Güter sind mit einer Bezeichnung zu versehen, woraus ihre Bestimmung für die Ausstellung ersichtlich ist; auch müssen die Frachtbriefe den Vermerk enthalten, daß die Sendung durchweg aus Ausstellungsgut besteht.

Berlin, den 15. Juni 1898. (8314

Königliche Eisenbahndirection namens der betheiligten Verwaltungen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter **Nr. 715** die hierselbst errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma

„Gemrau & Stroszeck“

mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Eugen Gemrau** und **Oscar Stroszeck**, beide zu Danzig, sind, und daß die Gesellschaft am **14. Juni 1898** begonnen hat.

Danzig, den 16. Juni 1898. (8354

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gdingen Band 56 VI, Blatt 116 auf den Namen des Gutsverwalters **Franz Randt** zu Steinberg, jetzt in Zoppot wohnhaft, eingetragene, im Gemeindebezirk Gdingen, Kreis Neustadt, belegene Grundstück

am 9. August 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,35 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,35,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. August 1898, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 7. Juni 1898. (8357

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Funck** in Danzig, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt.

Danzig, den 15. Juni 1898. (8353

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 11.



Die Seefahrten Danzig—Zoppot—Hela und Westerplatte—Zoppot

finden bei günstiger Witterung und ruhiger See



täglich

statt.

Abfahrt nach Zoppot und Hela: Wochentags 2 Uhr Nachm Sonntags 7 Uhr früh und $2^1/_2$ Uhr Nachm. vom Frauenthor pe Salondampfer „Drache“. (8319

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Strandhalle Westerplatte.

Die Restauration in der Strandhalle auf der Westerplatte soll vom 1. Januar 1899 ab auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind im Bureau der „Weichsel“ Heilige Geistgasse 84 einzusehen.

Cautionsfähige Reflectanten werden gebeten, schriftliche Pachtgebote abzugeben. (8318

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

6252) Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

„Soolbad Inowrazlaw“.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und **Kinderkrankheiten**, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. (6127

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Bunte wie einfache

Cementplatten

zum Auslegen von Kellern etc. offerirt

A. W. Dubke,

Ankerschmiedegasse 18. Telephon 170.

Für Geschäftsinhaber.

Massen-Briefaufschriften mit genauer Wohnungsbezeichnung der Empfänger sowie **Schreiben** jeder Art an Behörden fertigt schnell und billig an

Gust. Voigt,

Petershagen, Promenade 28, pt., 1. Eingang.

Sprechstunden: Vorm. 7—8, Nachm. 2—4.

Berlins **größtes** Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. **Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.**

Abgepaßte hochaparte Portièren!

Restpartien, 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. **Probe-Shals b. Farb- und Preisangabe frco.**

Illustrirter **Pracht-Katalog** (144 S. stark) **gratis u. frco.**

Emil Lefèvre, Teppich-Haus

Berlin S., Oranienstr. 158.

Hein's hygien. **Frauenschutz**

Apparat **„Omega“** als absolut sicher bekannt, was zahlr. lob. Anerkennungsschreib. bestätigen. Nur zu beziehen v. d. Erfinderin Frau **Hein, Berlin, Oranienstraße 65** früh. Oberheb. a. d. Kgl. Univers.-Frauenklin. Belehrende Abhandlung (**für die Frauenwelt unentbehrlich**) versendet a. Kreuzband gegen 30 Pf., verschlossen gegen 50 Pf., Briefm.

PATENTE

und Musterschutz besorgt und verwerthet

C. v. Ossowski,

Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Unter Verschwiegenheit

ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Hypotheken-Capitalien

höchster Beleihungsgrenze,

Baugelder

offerirt (7628
bei prompter Regulirung

Paul Bertling,

Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

10 000 M

bis **11 000 M** von Selbstdarl. a. e. Grundstück z. 1. Stelle z. h. Off. u. **F. 381** i. d. Expd. d. Zeit. abzugeben. Agenten verbeten.

Accept-Austausch

wird nur soliden Firmen gewährt. Offert. erb. u. Chiffre **A. A. 299** an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Vorzügl. Wein!

unter Garantie für Naturreinheit. **50,000** Fl. Niersteiner **à 65 Pfg.** per Fl. incl. Kiste bei Abnahme von mind. 50 Fl. anzugeben. Derselbe Wein im Fass bei 100 Liter. **à 55 Pfg.** p. Ltr. (sage 55 Pfg.) 2 Probefl. à 3/4 Ltr. stehen, damit sich jeder Käufer von der preiswerthen Qualität überzeugen kann, franco unter Nachnahme oder gegen Einsendnng des Betrages von Mk. 1,80 zu Diensten. Offert. sub. F. G. F. 557 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (8271 d

Vertreter gesucht.



ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Erfunden und fabricirt von

Otto E. Weber in **Radebeul-Dresden.**

Alle anderen Fabrikate sind Nachahmungen.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke,

Danzig, Neugarten 22,

offeriren zu



Kauf und Miethe feste und transportable

Gleise, Schienen,

sowie Lowries aller Art,

Weichen und Drehscheiben

für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleisen und Wagen, am Lager. (29

Eine alte **Feuerversicherungs-Anstalt** wünscht

Agenten u. Acquisiteure

am Platze und in den Vororten gegen hohe Provision zu engagiren. (8348

Gefl. Offerten u. **F. 386** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine alte **Feuerversicherungs-Anstalt** wünscht gegen hohe Provisionsvergütung

Agenten

zu engagiren, die Beziehungen zu Hausbesitzern und Bauunternehmern haben. (8347

Gefl. Offerten unter **F. 386** an die Exped. dieser Zeitung erb.

Junge Leute,

welche zur Landwirthschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, **Molkerei-Verwalter,** Buchhalter u. Amtssecretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese Carrière und auf Wunsch auch **unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen.** Die Herren Chefs werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellenvermittelung zu bedienen.

Gegen Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert. (8340

J. Hildebrand,

Director der Landwirthschaftlichen Lehranstalt und Molkereischule zu **Braunschweig,** Madamenweg 160.

Heirath. 250 Damen m. groß. Vermögen wünsch. z. heir. Journal, Charlottenburg 2.

Dr. Pohl's

Seifenpulver.

Anerkannt **bestes und billigstes Waschmittel der Welt.** Schutzmarke **„Siegeswagen“** zu haben in allen Drogen- und Colonialgeschäften.

Eichene Brackschwellen zu Zaunpfählen

offerirt billigst (187

H. Ertmann,

Holzhandlung,
2. Neugarten.

Kuhn's **Glycerin-Schwefelmilchseife,** 50, ist die beste Hautreinigungsseife. Echt nur von **Franz Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg. Hier** bei **C. Lindenberg,** Breitgasse 131/32, **H. Volkmann Nachf.,** Matzkauschegasse.

Eine Berlm. Schirmkr. verl. abzugeben Schüsseldamm 5 b, II.

Pianinos, neu, v. **380 M** an à **15 M** monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin. Neanderstr. 16.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 ₰, 100 versch. überseeische 2,50 M, 120 bessere europäische 2,50 M b. **G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.** (6684

Sommersprossen

beseitigt sofort **Kuhn's Crème-Bional,** weiß, rosa und crême, M 1,30, **Bional-Seife** 50 ₰. Echt von **Franz Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg. Hier** bei **C. Lindenberg,** Breitg. 131/32.

Mauersteine

hat abzugeben auch in kleinen Posten. (8293

G. Schneider,

Baugeschäft, Steindamm 24.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.

Jede Polsterarb. w. gut u. bill. angefert. M. Deutschland, Hakelw. 13.

Dampfer-Frachtbriefe für Danzig—London

(Rhederei **Th. Rodenacker**)

4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M, hält vorräthig die Verlagsbuchhandlung von

A. W. Kafemann.